

Aargauer Wirtschaft

Die Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbandes

www.agv.ch

Nr. 1-2 | Januar, Februar 2026



Nutzfahrzeuge

Nutzfahrzeuge sind ein zentraler Bestandteil von Wirtschaft, Versorgung und Mobilität. Sie sichern den Transport von Gütern, ermöglichen Dienstleistungen in nahezu allen Branchen und bilden damit das Rückgrat moderner Waren- und Versorgungsketten. Ohne sie kämen Produktion und Handel schnell zum Stillstand. Gleichzeitig steht die Nutzfahrzeugbranche vor einem tiefgreifenden Wandel. Neue Antriebskonzepte, digitale Technologien und vernetzte Systeme verändern Fahrzeuge, Prozesse und Geschäftsmodelle grundlegend. Hinzu kommen steigende Anforderungen an Effizienz, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit, die Hersteller und Betreiber gleichermaßen fordern. Trotz – oder gerade wegen – dieser Transformation bleibt die Branche leistungsfähig, innovativ und systemrelevant und gestaltet aktiv die Mobilität und Logistik der Zukunft.

ab Seite 4

Ihre Partnerin für Ihr KMU

Kurze Entscheidungswege sind unsere Stärke.

Jetzt mehr erfahren unter:
www.hbl.ch/firmen

 Hypothekarbank
Lenzburg

Vertrauen verbindet. www.hbl.ch

Ihr regionaler Partner für eine zielgerichtete Kommunikation

 effinger
medien

Ein Mitglied der
SCHELENBERGGRUPPE

 FTA

Räder, Rollen,
Transportgeräte
und Exoskelette

Onlineshop
www.fta.ch



**ERFOLGREICH?
AB 50 DARFS AUCH GOLD SEIN**



Gygax
TERMIN
BUCHEN




nachfolge wirklich einfach planen.

Mit unserem spezialisierten Team.
valiant.ch/nachfolge

wir sind einfach bank.

valiant

Nutzfahrzeuge

- 4 Elektrifizierung von Nutzfahrzeugen im Transportgewerbe
- 5 Warum sich immer mehr Unternehmen auf Bott verlassen!
- 6 Leasing schafft finanzielle Beweglichkeit
- 8 Herausforderungen im Schweizer Schwertransport
- 10 Das Jubiläum einer Erfolgsgeschichte

Kommentar

- 7 Wenn Unternehmer ihr Unternehmen satt haben

In eigener Sache

- 12 Proxit auf ein Jahr des Wachstums und der Innovation
- 18 «Vom Subaru Forester zum Ferrari»
- 20 AGV will weiterhin eine funktionierende SRG – aber mit Mass!
- 31 Parolenspiegel

Aktuelles aus der Gewerbegruppe

- 16 Die Transportbranche braucht funktionierende Verkehrsnetze

Rat & Tat

- 24 Kurzarbeit als Überbrückungshilfe

Interview

- 35 Automatisierung alltäglicher Vorgänge

Thema im März:

Effizienz

Thema im April:

Erfolg

Aufwachen!

Die Weltlage hat sich verändert – grundlegend und unumkehrbar. Während wir uns noch in Debatten über Komfortzonen, Work-Life-Balance und gefühlten Ungerechtigkeiten verlieren, ist die Realität draussen eine andere geworden. Die Regeln, an die wir geglaubt haben, gelten nicht mehr uneingeschränkt. Kooperation wird zunehmend von Konfrontation verdrängt, Verlässlichkeit von Macht, Recht von Stärke. Das «Recht des Stärkeren» ist zurück auf der Weltbühne – wirtschaftlich, geopolitisch und gesellschaftlich.



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

Doch ein grosser Teil unserer Gesellschaft scheint davon noch unberührt, ja fast betäubt. Wohlstandsverwahrlost, sicherheitsgewöhnt und überzeugt davon, dass es «schon irgendwie gut gehen wird» oder der Staat am Ende schützend eingreift und alle Probleme löst. Wir haben verlernt, Krisen als Weckruf zu begreifen. Selbstverantwortung und gesunder Menschenverstand sind verkümmert. Stattdessen reagieren wir empört, überrascht oder beleidigt, wenn Lieferketten reissen, Energiepreise explodieren oder Arbeitsplätze unter globalem Druck verschwinden. Dabei sind das keine Ausnahmen mehr, sondern Symptome einer neuen Normalität.

Weltwirtschaftlich erleben wir tektonische Verschiebungen: Märkte fragmentieren sich, Blöcke entstehen, nationale Interessen dominieren. Wettbewerbsfähigkeit ist kein Schlagwort mehr, sondern eine Überlebensfrage. Wer zu spät liefert, zu unzuverlässig ist oder sich hinter Bürokratie und Ausreden versteckt, wird abgehängt. So einfach – und so hart – ist das.

Gerade deshalb müssen wir uns auf unsere eigenen Stärken besinnen. Auf Werte, die uns einmal stark gemacht haben: Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Engagement. Auf eine Arbeits- und Leistungskultur, die nicht aus Zwang entsteht, sondern aus Überzeugung. Auf Verantwortung für das eigene Tun, für Unternehmen, für Gesellschaft und Staat. Diese Werte sind nicht altmodisch, sie sind hochaktuell. Dafür braucht es nicht mehr Staat, sondern weniger. Der Staat muss seinen Teil leisten: nicht als allgegenwärtiger Lenker, sondern als Ermöglicher. Seine Aufgabe ist es, verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen, Planungssicherheit zu geben und unternehmerisches Handeln zu erleichtern, statt zu behindern. Ein entschlossener Abbau lähmender Bürokratie ist überfällig. Wer Innovation, Leistung und Investitionen fordert, darf sie nicht im Formularwesen ersticken. Es braucht auch keine Problemverwalter, sondern zukunftsorientierte Problemlöser.

Unsere Kultur lebt nicht von Sonntagsreden, sondern von täglichem Handeln. Sie lebt davon, dass wir Haltung zeigen, Leistung anerkennen und wieder stolz darauf sind etwas beizutragen. Anpassung heisst nicht Unterwerfung, sondern Wachheit. Und Wachheit heisst, die Zeichen der Zeit zu erkennen.

Weiterschlafen ist keine Option. Wer jetzt nicht aufwacht, wird nicht sanft geweckt werden. Die Welt wartet nicht – und sie verzeiht keine Selbstzufriedenheit. Jetzt ist die Zeit Verantwortung zu übernehmen, Werte zu leben und Zukunft aktiv zu gestalten.

IMPRESSUM

Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands, 20. Jahrgang

Herausgeber

AGV Aargauischer Gewerbeverband
Gewerbehaus
Entfelderstrasse 19
5000 Aarau
Tel. 062 746 20 40
Fax 062 746 20 41
E-Mail agwi@agv.ch



Redaktion

Urs Widmer, Geschäftsführer AGV
Marianne Kamm, Geschäftsführer-Stv. AGV
Benjamin Giezendanner, Präsident AGV
Eveline Frei

Beiträge

Philippe Büchler, Hans-Peter Dreier,
Markus Fehlmann, Daniela Furrer,
Sina Halter, Lukas Herzog, Stefan
Huwyler, Anja Kalbermatten, Matthias
Niklowitz, OK Stifti26, Dr. Hans Schibli,
Patrick Schneider, Katy Steffen,
Manuela Surateau, Gabriel Wüst

AGV Aargauischer Gewerbeverband

Auflage: 11000 Exemplare
Erscheinungsweise: 10-mal pro Jahr,
Nachdruck unter Quellenangabe
gestattet, Belegsexemplare erbeten

Layout

Effingermedien AG, Dorfstrasse 69,
5210 Windisch

Druck

DZZ Druckzentrum Zürich AG,
Bubenbergstrasse 1, 8045 Zürich

Anzeigenverwaltung

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Luzernerstrasse 22
5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch
agwi@dapamarkt.ch

Inserateschluss

am 25. des Vormonats

Adressänderungen

an agwi@agv.ch

printed in
switzerland

Praxiserfahrungen und Herausforderungen:

Elektrifizierung von Nutzfahrzeugen im Transportgewerbe

Die Elektrifizierung von Nutzfahrzeugen ist ein zentrales Thema für das Schweizer Transportgewerbe. In den letzten Jahren wurden bedeutende Fortschritte erzielt, gleichzeitig zeigt die Praxis klar auf, wo die aktuellen Herausforderungen liegen. Seit einigen Jahren sind Elektro-LKW regelmässig im operativen Einsatz und liefern wertvolle Erkenntnisse für Transportunternehmen, Fahrzeughalter, Energieversorger und Politik.

Hans-Peter Dreier, CEO Dreier AG und Präsident Fachgruppe Nationale/Internationale Transporte NIT bei der ASTAG

Die Einführung dieser neuen Fahrzeugtechnologie erforderte zu Beginn gezielte Schulungen sowie eine Umgewöhnung bei Chauffeuren und Chauffeurinnen. Neben dem veränderten Fahrverhalten standen insbesondere der Umgang mit Rekuperation, die neue Fahrzeugtechnik, sowie das Thema Laden im Fokus. Nach einer anfänglichen Lernphase haben sich diese Prozesse jedoch gut etabliert. Heute zeigt sich, dass die Akzeptanz bei den Chauffeurinnen und Chauffeuren sehr hoch ist. Die grosse Mehrheit schätzt insbesondere das ruhige Fahrverhalten, die geringere Lärmemission sowie den erhöhten Fahrkomfort der Elektro-LKW.

Auch für die Disposition brachte die Elektrifizierung neue Anforderungen mit sich.

Reichweiten und Ladezeiten müssen konsequent in der Einsatz- und Tourenplanung berücksichtigt werden. Während ein Dieselfahrzeug innerhalb weniger Minuten betankt ist, benötigt ein Elektro-LKW deutlich mehr Zeit zum Laden. Diese Faktoren stellten anfänglich eine Herausforderung dar. Mit zunehmender Erfahrung, angepassten Planungsprozessen und dem Einsatz neuer Fahrzeuggenerationen konnten diese Hürden jedoch weitgehend überwunden werden. Insbesondere Elektro-LKW mit Reichweiten von rund 500 Kilometern, die seit 2025 im Einsatz stehen, erweitern die Einsatzmöglichkeiten deutlich. Eine der grössten Herausforderungen bleibt der Aufbau der notwendigen Lade- und Energieinfrastruktur. Für einen wirtschaftlichen Betrieb sind leistungsfähige Ladeeinrichtungen an den eigenen Standorten unerlässlich. Diese gehen mit hohen Investitionen einher. Zusätzlich ist die verfügbare Stromleistung an vielen Standorten begrenzt. Nicht überall können die lokalen technischen Betriebe kurzfristig die erforderlichen Anschlussleistungen bereitstellen. Um dieser Situation zu begegnen, investieren Transportunternehmen zunehmend in eigene Energieerzeugung, insbesondere in Photovoltaikanlagen, um nachhaltig Strom zu produzieren und die verfügbare Strommenge zu erhöhen.

Trotz der positiven Entwicklungen ist die Elektrifizierung zum heutigen Zeitpunkt noch nicht für alle Transportunternehmen gleichermaßen umsetzbar. Insbesondere für kleinere Betriebe stellt sie eine erhebliche Herausfor-

derung dar. Ein wirtschaftlicher Betrieb setzt in der Regel den Besitz einer eigenen Liegenschaft, Investitionen in eigene Stromerzeugung sowie den Einsatz von derzeit noch sehr kostenintensiven Speicherlösungen voraus. Zudem hängt die tatsächliche Einsatzfähigkeit stark vom jeweiligen Fahrzeugprofil ab: Müssen bei einem Elektro-LKW zusätzlich Aufbauten wie beispielsweise ein Hakengerät betrieben werden, reduziert sich die verfügbare Reichweite erheblich, was den praktischen Einsatz weiter einschränkt.

Ein zentraler Erfolgsfaktor ist zudem die Ausgestaltung der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA). Aus Sicht des ASTAG ist es entscheidend, dass die Politik rasch klare und verlässliche Rahmenbedingungen schafft – insbesondere bezüglich Einführung und Rabattierung der LSVA für Elektro-LKW. Die hohen Investitionen in emissionsfreie Fahrzeuge erfordern Planungssicherheit. Eine zu frühe LSVA-Belastung würde die Wirtschaftlichkeit beeinträchtigen und die Dekarbonisierung im Schwerverkehr bremsen.

Zusammenfassend zeigt sich: Die Elektrifizierung des Schwerverkehrs ist technisch machbar und im Alltag umsetzbar. Damit der Transformationsprozess jedoch nachhaltig gelingt, braucht es realistische politische Rahmenbedingungen, eine leistungsfähige Energieinfrastruktur und wirtschaftlich tragfähige Lösungen, um die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Transportgewerbes langfristig zu sichern.



Hochmoderne HYC400-Ladestationen im Elektro-Ladepark Egerkingen der Dreier AG



Mercedes-Benz eActros 500 mit Reichweiten von rund 500 KM

Warum sich immer mehr Unternehmen auf Bott verlassen!

Wenn Sie beruflich mobil sind, ist Ihr Fahrzeug weit mehr als nur ein Transportmittel – es ist Ihr mobiler Arbeitsplatz, Ihr Logistikzentrum und das Aushängeschild Ihres Unternehmens. Eine Bott Fahrzeugeinrichtung verwandelt diesen Raum in ein durchdachtes, effizientes und sicheres System, das Ihre tägliche Arbeit massgeblich erleichtert und professionalisiert. Bei der Bott Schweiz AG bieten wir Ihnen genau diese Lösungen: massgeschneiderte Fahrzeugeinrichtungen, die sich in Funktion, Qualität und Wirtschaftlichkeit klar von der Konkurrenz abheben.

Patrick Schneider, Geschäftsführer / Inhaber
Bott Schweiz AG

Warum lohnt sich eine Bott Fahrzeugeinrichtung?

Optimale Nutzung des Laderraums: Mit einer Bott Fahrzeugeinrichtung nutzen Sie den verfügbaren Platz im Transporter, Kastenwagen oder in grossen Servicefahrzeugen optimal aus. Durch modulare Regalsysteme, Schubladen, Ablagen und individuelle Konfigurationen wird jeder Zentimeter sinnvoll eingerichtet – kein Platz bleibt ungenutzt, keine Handgriffe zu viel sind nötig. So schaffen Sie eine perfekte Ordnung und behalten jederzeit den Überblick über Werkzeuge, Ersatzteile und Material.

Effizienzsteigerung im Arbeitsalltag: Gut organisiert bedeutet schneller arbeiten. Bott Systeme sorgen dafür, dass alles genau dort ist, wo Sie es brauchen. Sie sparen Zeit bei der Suche nach Werkzeugen, reduzieren Stress im Arbeitsalltag und steigern die Produktivität Ihrer Mitarbeitenden. Ein effizient eingerichtetes Fahrzeug ist ein echter Wettbewerbsvorteil – besonders bei Servicefahrten, Montage-teams oder Handwerkseinsätzen.

Sicher unterwegs – für Fahrer, Ladung und Kunden: Ausrüstung, Werkzeug und Material müssen sicher verstaut sein – besonders

während der Fahrt. Bott Einrichtungen sind nach hohen Sicherheitsstandards konstruiert und getestet, z. B. nach der Norm ECE R44, und bieten vielfältige Möglichkeiten zur Ladungssicherung. Dadurch reduzieren Sie das Risiko von Schäden am Fahrzeug, am Material oder – noch wichtiger – am Menschen. Eine professionelle Ladungssicherung ist auch ein entscheidender Faktor für die Verkehrssicherheit.

Massgeschneiderte Lösungen für jede Branche: Egal ob Sie Elektriker, Sanitärinstallateur, Servicetechniker, Schreiner oder Flottenverantwortlicher sind – Bott Fahrzeugeinrichtungen werden branchengerecht geplant und umgesetzt. Sie sind massgeschneidert, d. h. die Fahrzeugeinrichtung passt sich Ihren Bedürfnissen an – nicht umgekehrt. Wir planen gemeinsam mit Ihnen die ideale Einrichtung, abgestimmt auf Ihre täglichen Aufgaben und Fahrzeuge.

Robust, leicht und langlebig: Bott Fahrzeugeinrichtungen bestehen aus hochwertigen Materialien wie eloxiertem Aluminium und robustem Kunststoff. Diese Kombination sorgt für ein geringes Eigengewicht, reduziert den Kraftstoffverbrauch und senkt die Kosten – ohne Abstriche bei Stabilität und Langlebigkeit. So profitieren Sie von einer langfristigen Investition, die sich über viele Jahre auszahlt.

Professionelles Image & Werbewirkung: Ein aufgeräumter, professionell eingerichteter Servicewagen macht Eindruck – bei Kunden

und Partnern. Er vermittelt Kompetenz, Ordnung und Zuverlässigkeit. Gerade im Service- und Kundendienstbereich ist dies ein subtiler, aber wirkungsvoller Marketingeffekt. Ihre Mitarbeitenden repräsentieren Ihr Unternehmen – und mit einer Bott Fahrzeugeinrichtung hinterlassen sie einen bleibenden, positiven Eindruck.

Ganzheitliche Betreuung durch die Bott Schweiz AG: Als offizieller Generalimporteur für Bott Produkte in der Schweiz begleitet Sie die Bott Schweiz AG von der Planung bis zur Montage. In Döttingen (AG) oder an 15 weiteren Standorten stehen Ihnen moderne Planungsstudios und Ausstellungsräume zur Verfügung, in denen Sie Ihre Einrichtung live erleben können. Zudem profitieren Sie von kompetenter Beratung, zertifizierter Montage und einem versierten Partnernetz in der ganzen Schweiz.

Fazit: Eine Bott Fahrzeugeinrichtung ist mehr als nur ein Regal im Fahrzeug – sie ist ein durchdachtes System, das Ordnung, Effizienz, Sicherheit und Professionalität vereint. Für jeden, der mobil arbeitet und täglich mit Werkzeug und Material unterwegs ist, bedeutet eine Bott Einrichtung eine deutliche Erleichterung im Arbeitsalltag, mehr Sicherheit auf der Strasse und eine spürbare Steigerung der Wirtschaftlichkeit. Mit der Bott Schweiz AG haben Sie dabei einen erfahrenen Partner an Ihrer Seite, der Ihnen hilft, Ihre massgeschneiderte Lösung zu realisieren.



Persönliche Beratung mittels CAD Visualisierung



Kleinfahrzeug mit optimaler Ausnutzung spart Kosten

Leasing schafft finanzielle Beweglichkeit

Investitionen sind für KMU gerade in wirtschaftlich anspruchsvollen Phasen wichtig. Denn in solchen Zeiten schafft man sich als Unternehmer den entscheidenden Vorsprung. Doch wie lassen sich notwendige Investitionen finanzieren, ohne die Liquidität zu belasten? Robin Wasser, Leiter Firmenkunden der Region Aargau/Solothurn bei UBS, und Mario Russo, Leasingexperte, erläutern im Interview, weshalb Leasing gerade jetzt eine attraktive Lösung ist.

Matthias Niklowitz

Herr Wasser, viele KMU stehen unter Kostendruck. Wie können Unternehmen dennoch entsprechend ihren Vorhaben und Anforderungen investieren?

Wasser: In einem von Unsicherheiten geprägten Wirtschaftsumfeld ist finanzielle Handlungsfreiheit zentral. Unternehmen sollten Investitionen dann tätigen können, wenn sie sinnvoll sind. Traditionelle Finanzierungsformen wie Kredite stoßen dabei oft an Grenzen. Investitionsgüterleasing erlaubt es dagegen, Investitionen umzusetzen, ohne das Kapital zu binden oder die Liquidität zu strapazieren. So können Unternehmen flexibel auf Marktchancen reagieren und bleiben finanziell beweglich.

Herr Russo, wie erleben Sie diese Situation in der täglichen Beratungspraxis?

Russo: Viele KMU sind bezüglich Investitionen sehr vorsichtig geworden. Gleichzeitig wissen sie, dass Stillstand keine Option ist. In unseren Gesprächen zeigt sich oft, dass Leasing als Instrument unterschätzt wird. Sobald Unternehmerinnen und Unternehmer die Potenziale erkennen, ändern sie oft ihre Meinung und erwägen auch diese Form der Finanzierung.



Robin Wasser
Leiter Firmenkunden der Region AG/SO bei UBS



Mario Russo
Leasing-Experte bei UBS

Was spricht über die Liquiditäts-schonung hinaus für Investitions-güterleasing?

Wasser: Leasing ist viel mehr als eine günstige Fremdfinanzierung. Es bietet hohe Flexibilität, die Raten können saisonal angepasst oder degressiv gestaltet werden, der Leasingbeginn ist frei wählbar, und Verträge sind in Schweizer Franken oder Euro möglich. Zudem lassen sich Zins- und Währungsrisiken je nach Bedarf absichern. Diese Flexibilität ist besonders in volatilen Märkten ein grosser Vorteil.

Russo: In der Praxis schätzen Kunden besonders, dass wir auch individuelle Elemente berücksichtigen wie beispielsweise WIR-Zahlungen oder den Eintausch bestehender Anlagen. So entsteht eine Lösung, die massgeschneidert ist und zum individuellen Geschäftsmodell passt.

Für welche Unternehmen eignet sich Investitionsgüterleasing besonders?

Wasser: Grundsätzlich für alle Schweizer Unternehmen, die Investitionsgüter anschaffen, von Nutzfahrzeugen über Produktionsstrassen und Verpackungsmaschinen bis hin zu teilweise sehr kostspieligen medizinischen Geräten oder Druck- und Baumaschinen. Selbst Landwirtschaftsmaschinen und Skilifte lassen sich leasen.

Russo: Ein weiterer Vorteil ist zudem die Kaufoption am Ende der Laufzeit. Häufig kann

das Objekt zu einem sehr tiefen Restwert von rund 0,5 Prozent der Anschaffungskosten übernommen werden. Das schafft zusätzliche langfristige Planungssicherheit.

Viele Lieferanten verlangen Anzahlungen. Ist Leasing in solchen Fällen machbar?

Russo: Ja, auf jeden Fall. Anzahlungen sind grundsätzlich bei Maschinen oder Anlagen üblich. Beim Investitionsgüterleasing erfüllen wir die mit dem Lieferanten vereinbarten Zahlungskonditionen, beispielsweise Vorauszahlungen. Für das Unternehmen bedeutet das, dass die Liquidität geschont wird und die Leasingraten starten erst mit der Nutzung. So bleibt die Liquidität des Unternehmens auch bei Anzahlungen erhalten.

Wasser: In gewissen Situationen kann es darüber hinaus sinnvoll sein, Anzahlungen abzusichern. Auch dabei stehen unsere Spezialistinnen und Spezialisten beratend zur Seite.

Welche Unternehmen nutzen Leasing besonders häufig?

Wasser: Nach meiner Erfahrung vielfach erfolgreiche, zukunftsorientierte Unternehmen. Leasing hat sich als etabliertes Finanzierungsinstrument durchgesetzt. Der «Pay as you earn»-Ansatz, also zahlen im Rhythmus der Wertschöpfung, ist gerade in mit Unsicherheiten behafteten Zeiten ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Was raten Sie KMU, die noch wenig Erfahrung mit Investitionsgüterleasing haben?

Russo: Der erste Schritt ist ein Beratungsgespräch. Viele Fragen lassen sich rasch klären und oft eröffnen sich neue Möglichkeiten, die vorher nicht bekannt waren.

Wasser: Dank unserer in Jahrzehnten aufgebauten Erfahrung entwickeln wir massgeschneiderte Leasinglösungen. Unsere regional verankerten Expertinnen und Experten sorgen für eine schnelle, unkomplizierte Abwicklung und begleiten Unternehmen kompetent bei ihren Investitionsentscheiden.

Vom Traum zur Bürde:

Wenn Unternehmer ihr Unternehmen satt haben

Die Wirtschaft besteht nicht nur aus Zahlen, Tabellen und Indikatoren. Sie lebt vom Mut und dem täglichen Einsatz von Unternehmerinnen und Unternehmern, die mit Leidenschaft, aber auch mit Erschöpfung arbeiten. Was, wenn einem die Ideen ausgehen? Wenn die Verantwortung zu überwältigend wird? Wenn die Sorge um die finanziellen Verpflichtungen unerträglich wird?

Zu viel

Ständig gibt es neue Herausforderungen: Aufhebung des Euro-Mindestkurses, Corona, dann Lieferkettenprobleme, Ukrainekrieg, steigende Energiepreise, Regulierung, Nachwuchswerbung, Digitalisierung und intensiver Preiswettbewerb. Als KMU-Inhaberin oder -Inhaber muss man das eigene Unternehmen und die Mitarbeitenden trotz dieses Krisenumfelds auf Kurs halten. Darf ein Unternehmer oder eine Unternehmerin überhaupt am Anschlag sein?

Ausgebrannt

Ja, als Unternehmerin oder Unternehmer kann man müde und am Anschlag sein! Bernd Geropp, Mentor für Unternehmerinnen und Unternehmer, berichtet, dass viele derzeit unter hoher Belastung und Erschöpfung leiden. CJH Family Office verweist auf eine

Studie des Future Forums, wonach fast 35 % der deutschen Unternehmerinnen und Unternehmer ausgebrannt seien. Weltweit liege der Anteil laut Studie bei rund 40 %. Weiter sagt Bernd Geropp: «Wenn vermehrt Unternehmer deprimiert und erschöpft sind, keine Ideen mehr haben und immer mehr Betriebe insolvent gehen, dann wird es hier im Land ungemütlich.» Und er ergänzt: «Von Beamten, Behörden und Politikern ist nicht viel zu erwarten. Arbeitsplätze schaffen die nicht. Die geben nur das Geld aus, das die Unternehmen erstmal erwirtschaften müssen.»

Bitte nicht lachen!

Bundesrat Beat Jans scheint kaum mehr als ein müdes Lächeln für die Sorgen der KMU übrig zu haben: «Dank dem KMU-Rating des Gewerbeverbandes wissen wir endlich, was den Gewerbetreibenden Sorgen macht: die Einführung der Velohelmpflicht, das UNO-Übereinkommen zum Mutterschutz und das elterliche Sorgerecht. – Bitte nicht lachen!» Laut SP Schweiz soll er diese Bemerkung 2014 in einem Artikel der BZ Basel gemacht haben.

Ich kündige

Wenn die Gesellschaft und die Nicht-Gewerbeiter in der Politik die Sorgen der KMU nicht verstehen, kündige ich meiner Firma! Das ist

jedoch für Alleininhaber aus rechtlicher Sicht nicht so einfach. Spurlos verschwinden? Ein reales Phänomen. Zahlreiche Unternehmer sind bereits spurlos verschwunden. Der bekannteste Fall aus jüngster Zeit ist wohl der deutsche Tengelmann-Milliardär Karl-Erivan Haub, der 2018 beim Skifahren in der Schweiz unter mysteriösen Umständen verschwand und inzwischen offiziell für tot erklärt wurde.

Etwas unternehmen

Bernd Geropp rät: Lassen Sie sich nicht herunterziehen. Schliesslich sind Sie Unternehmer. Sie unternehmen etwas!



Eveline Frei
Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

Dieses Feld können Sie buchen.

DaPa Media
Vermarktungs GmbH,
Telefon +41 56 648 86 99

**Sicherheit.
An Ihrer Seite.
UTA Vorsorge.**

uta.ch/uta-vorsorge

Flexibel, persönlich, sicher: Bei der UTA SAMMELSTIFTUNG ist Ihre Personalvorsorge in besten Händen. Profitieren Sie von massgeschneiderten Lösungen zu besten Konditionen. Investieren Sie in Lebensqualität mit unseren individuellen Vorsorgekonzepten.

UTA SAMMELSTIFTUNG

Herausforderungen im Schweizer Schwertransport

Kaum ein anderes Land stellt an Schwertransporte so hohe Anforderungen wie die Schweiz. Die anspruchsvolle Topografie mit engen Autobahn-auffahrten, kurvigen Bergstrassen sowie zahlreichen Tunneln und Brücken mit begrenzter Tragfähigkeit macht jeden Transport zu einer logistischen Herausforderung. Um Sicherheit und Effizienz zu gewährleisten, sind heute detaillierte Streckenanalysen, alternative Routen und gezielte technische Zusatzmassnahmen unerlässlich.



Philippe Büchler
Geschäftsführer Kran & Transport, SENN AG

Besonders in urbanen Räumen müssen Schwertransporte so geplant werden, dass der dicht getaktete öffentliche Verkehr möglichst unbeeinträchtigt bleibt. In bestimmten Fällen sind temporäre Strassensperrungen, der Einsatz mobiler Leitsysteme oder Transporte in den Nachtstunden notwendig. Eine enge Abstimmung mit Behörden, Polizei und Infrastrukturbetreibern ist dabei ein zentraler Erfolgsfaktor.

Hohe Anforderungen an Planung, Technik und Ausführung

Schwertransporte unterliegen in der Schweiz strengen gesetzlichen Vorgaben. Viele Strecken dürfen nur zu festgelegten Zeiten befahren werden, häufig sind Begleitfahrzeuge – teilweise auch mit polizeilicher Unterstützung – vorgeschrieben. Zudem wird die Tragfähigkeit von Straßen und Brücken für jeden Transport individuell geprüft. Manche Routen sind für überdimensionierte oder besonders schwere Ladungen vollständig gesperrt. Genehmigungsverfahren, vorherige Streckenprüfungen, technische Unterlagen und routenspezifische Auflagen nehmen daher einen

grossen Teil der Projektvorbereitung ein. Eine präzise und effiziente Planung zahlt sich aus: Sie reduziert nicht nur Kosten und Zeitaufwand, sondern minimiert auch Risiken.

Spezielle Fahrzeugtechnik für Schwerlasttransporte

Im Schwertransport stoßen Standardfahrzeuge schnell an ihre Grenzen. Gefragt sind Spezialfahrzeuge mit hoher Tragfähigkeit, hydraulisch verstellbaren Achsen zur optimalen Lastverteilung und verstärkten Rahmenkonstruktionen, die auch unter extremer Belastung Stabilität bieten. Ebenso entscheidend sind niedrige Achslasten und eine hohe Manövrierfähigkeit – insbesondere auf engen, kurvigen oder schwer zugänglichen Strecken. Je nach Transportgut kommen unterschiedliche Fahrzeugtypen zum Einsatz, die exakt auf Gewicht, Abmessungen und Schwerpunkt der Ladung abgestimmt sind. Dazu zählen etwa Tieflader mit besonders niedriger Ladehöhe für hohe oder sperrige Güter sowie teleskopierbare und verbreiterbare Auflieger, deren Länge und Breite flexibel angepasst werden können. Diese technische Vielseitigkeit ermöglicht den sicheren Transport von überlangen Bauteilen, Maschinenmodulen oder schweren Baugruppen – selbst unter schwierigen topografischen und logistischen Bedingungen.

Am Ende entscheidet das Zusammenspiel aus moderner Fahrzeugtechnik, sorgfältiger

Logistikplanung und erfahrenem Fachpersonal darüber, ob ein Schwertransport sicher, termingerecht und wirtschaftlich durchgeführt werden kann.

Die SENN AG im Kurzporträt

Die SENN AG zählt schweizweit zu den führenden Anbietern in den Bereichen Stahl- und Metallbau, Blechtechnik, Kran- & Transportlogistik sowie Notstromversorgung. Rund 200 Mitarbeitende entwickeln, fertigen und realisieren anspruchsvolle Lösungen für Industrie, Bau und Infrastruktur – stets mit dem Anspruch, komplexe Aufgaben termin- und qualitätsgerecht aus einer Hand zu liefern. Wir betreiben einen modernen Fuhrpark von Pneukrane unterschiedlichster Traglastklassen sowie ein breites Spektrum an Spezialfahrzeugen für Schwer- und Ausnahmetransporte. Darüber hinaus sind wir auf Industriemühlen spezialisiert und verantworten die Demontage, den Transport sowie die Wiederinbetriebnahme auch grosser und komplexer Anlagen. Ergänzend dazu verfügen wir über ein Schwergutlager, das eine sichere und kontrollierte Zwischenlagerung schwerer, sensibler oder sperriger Komponenten ermöglicht. Unsere Leistungen werden durch die Ausnahmetransportbegleitung ergänzt, bei der wir auch externe Transporte von der Genehmigung über Begleitfahrzeuge bis hin zur sicheren Durchführung koordinieren.



Schwerlastmaschine Mercedes-Benz Arocs 4163 im Einsatz mit 120 Tonnen Ladung

Veranstaltungskalender



Mittwoch, 4. März 2026
Mittwochs bei ERNE, Region Stein



Montag, 9. März 2026
Schnupperhalbtag im Kernkraftwerk Leibstadt



Samstag, 14. März 2026
Berufsschau Bezirk Laufenburg, Etzgen



Mittwoch, 18. März 2026
Mittwochs bei ERNE, Region Stein



Freitag/Samstag, 27./28. März 2026
Berufsmesse Bezirk Rheinfelden



Dienstag bis Donnerstag, 31. März bis 2. April 2026
Berufsbildungstage, Frick / Laufenburg



Mittwoch, 1. April 2026
Aargauer Lehrstellenbörse, Aarau



Donnerstag, 9. April 2026
Schnupperhalbtag im Kernkraftwerk Leibstadt



Mittwoch, 29. April 2026
Mittwochs bei ERNE, Region Laufenburg



Montag bis Freitag, 4. bis 8. Mai 2026
Woche der Berufsbildung

Dienstag, 5. Mai 2026
Baustellenbesuch – Bauberufe hautnah erleben, Ort noch offen

Weitere Informationen finden Sie unter www.schule-trifft-wirtschaft.ch/veranstaltungen

Was tun, wenn der Grossteil des Vermögens in der Firma gebunden ist?

Mit individueller Beratung das Geschäfts- und das Privatvermögen strukturieren

Für ein starkes Unternehmertum

© UBS 2025. Alle Rechte vorbehalten.

 **UBS**

ubs.com/unternehmertum

Das Jubiläum einer Erfolgsgeschichte

Seit 20 Jahren prüft das Strassenverkehrsamt des Kantons Aargau Fahrzeuge nicht mehr nur in den eigenen vier Wänden in Schafisheim oder Wettingen, sondern auch direkt bei Partnerbetrieben.

Markus Fehlmann, Bereichsleiter schwere Fahrzeuge, Strassenverkehrsamt des Kantons Aargau

Am 9. Januar 2006 unterzeichneten die Bertschi AG in Dürrenäsch sowie die Indermühle AG in Rekingen gemeinsam mit dem Strassenverkehrsamt Aargau eine Vereinbarung für einen dreimonatigen Pilotversuch. Es ging dabei um die Prüfung schwerer Nutzfahrzeuge direkt bei den jeweiligen Betrieben. Ziel war es, die Prüfungen wirtschaftlicher und umweltfreundlicher zu gestalten, indem nicht mehr alle Fahrzeuge zur Prüfstelle fahren, sondern ein Experte in den eigenen Betrieb kommt. Dank einer voll ausgerüsteten Prüfstrasse mit gewarteten und geeichten Prüfgeräten sollten bei den Partnerbetrieben amtliche Fahrzeugprüfungen durchgeführt werden.

Bereits im März 2006 machte sich frühmorgens ein Verkehrsexperte mit Koffer und

verschiedenen Kleinprüfgeräten wie GPS, Lärmessgerät und den erforderlichen Stempeln auf den Weg zum externen Prüfstandort. Der Pilotversuch verlief äußerst positiv, sodass rasch klar war, dass die Auswärtsprüfungen in dieser Art weitergeführt werden sollen. Seither ist die Zahl der Partnerbetriebe kontinuierlich gewachsen: Heute werden an sieben externen Standorten, bei Transportunternehmen oder in Fachwerkstätten, mindestens einmal wöchentlich schwere Fahrzeuge durch Experten des Strassenverkehrsamtes geprüft. Dabei handelt es sich um periodische Fahrzeugprüfungen, Zulassungsprüfungen von Neu- oder Importfahrzeugen und technische Änderungen. Im Jahr 2025 wurden über 3000 schwere Fahrzeuge extern geprüft, rund die Hälfte davon waren (Sattel-) Anhänger. Die beteiligten Unternehmen haben gemeinsam mit dem Strassenverkehrsamt ein System geschaffen, das der gesamten Branche zugutekommt.

Für die umliegenden Transportfirmen, darunter auch die Schöni Transport AG, zeigt sich der Nutzen klar: kürzere Wege zur Motorfahrzeugkontrolle, weniger Treibstoffverbrauch und eine deutliche Entlastung des Personals. Allein bei Schöni würden ohne diese Partnerschaft rund 400 zusätzliche Fahrten pro Jahr nach Schafisheim anfallen, was etwa 20 800 Kilometer und rund 500 Stunden Zeitaufwand bedeuten würde. Aber nicht nur das, als Partnerbetrieb profitieren wir zusätzlich von einer unkomplizierten Anmeldung, der Möglichkeit, kleinere Beanstandungen direkt während der Prüfung zu beheben, flexibler Terminverschiebungen am Prüfungstag sowie einem kooperativen, hilfsbereiten Miteinander mit den Experten vor Ort, führt der Betriebsleiter Gerhard Rutishauser, der Easytrucks AG, aus. Natürlich bleiben gewisse Einschränkungen nicht aus: An den jeweiligen Prüftagen ist die hausinterne Prüfstrasse für das Strassenverkehrsamt reserviert, was das Werkstattpersonal in seiner Planung berücksichtigen muss.

In den letzten Jahren hat sich die Arbeitsweise stark modernisiert: Kam der Experte früher



Zur Bremsenprüfung gehört auch eine Sichtkontrolle.

Foto: zVg.

mit einer schweren Mappe und Kiste, ist er heute mit Tablet unterwegs und findet bei jedem Partnerbetrieb einen voll ausgerüsteten, digital an das Kantonsnetz angebundenen Arbeitsplatz vor. So stehen alle Funktionen einer vollwertigen Prüfstelle zur Verfügung. Wir sind für die Zukunft gerüstet, denn auch mit dem Einzug der Elektromobilität bei Lastwagen, Sattelschleppern, Reisecars und Linienbussen bleibt die periodische Fahrzeugprüfung unverzichtbar. Bauteile wie zum Beispiel die Lenkung, Radaufhängung, Bremsen und Beleuchtung müssen weiterhin zuverlässig funktionieren und regelmäßig überprüft werden. Das Strassenverkehrsamt stellt sicher, dass nur betriebssichere und vorschriftskonforme Fahrzeuge auf den Schweizer Straßen unterwegs sind. In den nächsten Jahren wird die Kontrolle der zahlreichen Assistenzsysteme an Bedeutung gewinnen, je mehr sich der Verkehr dem autonomen Fahren annähert, desto wichtiger ist, dass die einzelnen Systeme einwandfrei arbeiten. Wir sehen positiv in die Zukunft und geben vollen Einsatz, damit unsere Kundinnen und Kunden stets sicher unterwegs sind.



Das Fahrgestell und die Achsen werden auf Spiel, Risse und Korrosion überprüft.

Foto: zVg.

Bereit, wenn Sie es sind.



Jetzt bei Ihrem Ford Partner kurzfristig
verfügbar



Gebenstorf | Wettingen | kueng-automobile.ch

Auto-Center Küng AG - Gebenstorf

Landstrasse 73, 5412 Gebenstorf, Tel. 056 201 92 55
info@kueng-nutzfahrzeuge.ch, www.kueng-automobile.ch

Die Anmeldemöglichkeiten
sowie die Traktanden folgen in
der nächsten Ausgabe.

32. Delegiertenversammlung des Aargauischen Gewerbeverbands

Donnerstag, 23. April 2026, 14.30 Uhr (Türöffnung 14.00 Uhr)

Emil Frey Classic Center, Safenwil



Prosit auf ein Jahr des Wachstums und der Innovation

Die UBS sieht 2026 Chancen im deutschen Infrastrukturprogramm, der AGV Präsident im vermehrten Einsatz von KI und die Mobiliar wünscht allen generell viele Chancen – zudem verbargen sich in den über 600 verteilten Dreikönigskuchen Chancen auf zwei Flaschen Aargauer Wein.

Eveline Frei

Dieses Jahr übernahm erstmals AGV Vizepräsident Robert Weishaupt die Begrüssung der über 680 angemeldeten Personen beim traditionellen AGV Neujahrsapéro, die trotz Schnee und Grippewelle am 7. Januar 2026 nach Aarau gekommen waren. Er zeigte sich überwältigt von den vielen Teilnehmenden: «Ich freue mich über das schöne Bild hier von der Bühne aus, mit den vielen Anwesenden, die heute gemeinsam auf das neue Jahr anstoßen.» Er begrüsste vorab namentlich die Vertreterinnen und Vertreter aus nationaler und kantonaler Politik, darunter Ständerätin Marianne Binder und Ständerat Thierry Burkart, die Nationalräte Stefanie Heimgartner, Maja Riniker, Alois Huber, Matthias Samuel Jauslin, Andreas Meier, Christoph Riner sowie Nationalrat und AGV Präsident Benjamin Giezendanner. Vom Kanton waren anwesend Grossratspräsident Urs Plüss, Landammann Stephan Attiger, Landstatthalter Jean-Pierre Gallati und alt Regierungsrat Alex Hürzeler. Weiter begrüsste er die AGV-Ehrenmitglieder Kurt Schmid, Silvia Flückiger, Walter Häfeli, Alfons Paul Kaufmann, Roland Kuster und Herbert H. Scholl zusammen mit den Gästen aus verschiedenen angeschlossenen Gewerbe- und Berufsverbänden und den Unternehmerinnen und Unternehmern, «die täglich Verantwortung übernehmen und unsere Wirtschaft und den Kanton wirtschaftlich tragen.»

Neuer Sponsor

Mit einem kurzen Ausblick auf den weiteren Verlauf des Abends meinte Robert Weishaupt: «Damit der Abend wirklich im passenden Rahmen stattfinden kann, braucht es mehr als nur gute Vorsätze – es braucht gute Sponsoren.» Die 20. Durchführung des AGV Neujahrsapéros



Die Sponsoren des Abends, flankiert von Vertretern des AGV: Urs Widmer, Yves Probst (Mobiliar), Florian Germanier und Robin Wasser (UBS) mit Robert Weishaupt, Benjamin Giezendanner und Hans R. Schibli

Fotos: Romeo Bösler, Foto Basler Aarau

im Kultur & Kongresshaus Aarau wurde durch den AGV sowie die Sponsoren UBS und neu auch Mobiliar ermöglicht. Musikalisch eröffnete das GuitarSoundOrchestra aus Brugg den Abend. Bevor Robert Weishaupt jedoch das Mikrofon an Robin Wasser, Leiter des UBS Corporate & Real Estate Banking der Region Aargau/Solothurn, übergab, ergänzte er: «Auf ein erfolgreiches 2026, in dem die klugen Köpfe gute Ideen haben und Unternehmerinnen und Unternehmer wie Sie beides zusammenbringen. Lassen Sie uns also gemeinsam auf ein gutes neues Jahr anstoßen!»

Wirtschaftsprägnosen für 2026

Robin Wasser ist zuversichtlich, dass das neue Jahr zahlreiche Optionen und Möglichkeiten bereithält: «2026 soll ein Jahr des Wachstums, der Innovation und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit werden.» Der Ausblick für die Wirtschaft in Zahlen übernahm Florian Germanier, Ökonom, CIO Macro & Strategy Switzerland bei UBS. Er konstatierte: «Das neue Jahr hat geopolitisch ereignisreich begonnen», und fügte hinzu: «Viele Ökonomen sind im letzten Jahr aufgrund der US-Zölle unter Präsident Donald Trump von einem erhöhten Rezessionsrisiko und einer deutlichen Abschwächung der US-Konjunktur ausgegangen.» Die Wirtschaft zeige sich

aber resilient. 2026 rechne man allgemein mit einem Wirtschaftswachstum von 2 % in den USA, 5 % in China und 1,5 % in Europa.

Finanzmärkte

«Das globale Wirtschaftswachstum 2026 hängt stark von der Entwicklung der amerikanischen Zölle ab,» so Florian Germanier weiter. Der neue durchschnittliche Zollsatz von 15 % sei der höchste seit über 100 Jahren und habe für die betroffenen Unternehmen erhebliche negative Auswirkungen. Das Schweizer Wirtschaftswachstum habe deshalb im vergangenen Jahr insgesamt vor allem dank des robusten Inlandkonsums weiter zugenommen. Aufgrund der gestiegenen Arbeitslosenzahlen bestünden derzeit jedoch Risiken für die Binnennirtschaft. Daher komme der Entwicklung der deutschen Wirtschaft eine wichtige Rolle zu, betonte er. Erhole sie sich, dürfte auch die Schweiz davon profitieren. «Die deutsche Wirtschaft ist seit sechs Jahren nicht mehr gewachsen», hob er hervor. «Mit dem deutschen Fiskalpaket dürfte sich dies ändern.» Ob der deutschen Wirtschaft eine nachhaltige Erholung gelingt, sei jedoch fraglich, bemerkte er.

Leitzinsen

Abschliessend fasste Florian Germanier zusammen: «Wir rechnen damit, dass die

US-Notenbank aufgrund der Abkühlung am US-Arbeitsmarkt ihre Geldpolitik noch weiter lockert», und merkte an: «Solange die Inflation jedoch infolge der US-Zölle erhöht bleibt, dürfte auch der Leitzins der US-Fed hoch bleiben.» In Bezug auf den Euro-Raum vertrat er die Ansicht, dass «mit keinen weiteren Zinssenkungen zu rechnen ist, da sich die Inflation im Bereich von 2 % bewegt.» Erneute Negativzinsen in der Schweiz seien eher unwahrscheinlich. «Die UBS-Prognose geht davon aus, dass in der Schweiz in der zweiten Jahreshälfte 2026 die dämpfende Wirkung der Zölle nachlässt und die Erholung der deutschen Wirtschaft auch der Schweizer Wirtschaft Auftrieb verleiht», berichtete er. Mit einer Prognose zu den Wechselkursen beendete er seinen Vortrag und gab an, dass 79 Rappen pro Dollar und 95 Rappen pro Euro zu erwarten seien. Bei einer nachhaltigen Erholung der deutschen Wirtschaft könne der Euro sogar wieder auf Parität zum Schweizer Franken zusteuren.

Ein Jahr voller Chancen

Chancen im 2026 sieht auch die Mobiliar, der älteste private Versicherer der Schweiz. Yves Probst, Generalagent der Mobiliar Aarau, wünschte den Anwesenden ein inspirierendes und gesundes neues Jahr. In seinem Grusswort schwang die leise Anspielung auf die Strichmännchen-Skizzen auf Hüselipapier und die humorvollen Spots «Liebe Mobiliar ...» mit: «Wir sind zuverlässig, nahe und immer an Ihrer Seite. Wir freuen uns, mit Ihnen auf ein Jahr voller Chancen anzustossen.»

Rede des Präsidenten

AGV Präsident Benjamin Giezendanner sagte in seiner Neujahrsansprache: «Manchmal muss etwas kaputt gehen, damit etwas Neues entstehen kann». Mit dieser Aussage machte der AGV Präsident deutlich, dass Veränderungen oft das Durchbrechen alter Strukturen oder Gewohnheiten erfordern, damit Neues entstehen und wachsen kann, und zog Parallelen zwischen früheren Erfindungen wie der Dampfmaschine oder dem Computer und

dem aktuellen Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI). Seiner Ansicht nach zögerten noch zu viele Unternehmerinnen und Unternehmer damit, KI in ihrem Betrieb einzusetzen. «KI ist nicht Schicksal, sondern Werkzeug», ergänzte er in Anspielung auf das Jahresmotto des AGV: **Werkstatt KI – Tradition trifft Zukunft**.

KI ist keine Hexerei

Obwohl die Löhne im letzten Jahr gestiegen seien, gehe es der Wirtschaft im Aargau nicht überall gut, fuhr Benjamin Giezendanner fort. «Die Maschinen sind nicht voll ausgelastet.» Es gebe bereits Unternehmen, die abwanden. KI könnte eine Lösung sein, um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, denn der Einsatz von KI werde seiner Meinung nach massgeblich darüber entscheiden, ob der Kanton auch künftig gute Jahre erleben werde, so Benjamin Giezendanner. Er forderte die Anwesenden auf, entschlossener und vermehrt in KI zu investieren, damit der Aargau der digitalen Entwicklung nicht hinterherhinke. «KI ist Mathematik und keine Hexerei.» Entscheidend sei jedoch, dass nicht überall reguliert werde. «KI braucht Daten, um sich zu entwickeln.»

Berufseinstieg ermöglichen

Er sei überzeugt, dass KI künftig alle Berufe verändern werde und vermehrt Routineaufgaben übernehme, sodass wir uns auf das Wesentliche konzentrieren könnten. Trotz aller Begeisterung mahnte er, dafür zu sorgen, dass Berufseinstiegende weiterhin einfache Aufgaben erlernen könnten, damit sie ihren Beruf auch langfristig gut ausführen könnten. Gleichzeitig betonte er: «Wir haben kluge Köpfe, gutes Know-how und ein exzellentes Ausbildungssystem.» Und wenn Jung und Alt zusammenarbeiten, erkennen beide den Nutzen von KI.

Junge Talente im Spotlight

Urs Widmer stellte das GuitarSoundOrchestra, das an diesem Abend für musikalische Unterhaltung sorgte, mit seinen rund 20

Mitgliedern vor. «Das GSO aus Brugg ist das grösste Gitarrenensemble der Schweiz. Die jungen Leute mit ihren klassischen Gitarren sind zwischen 14 und 26 Jahre alt. Eine Mehrheit von ihnen hat die Musikschule Brugg unter der Leitung von Jürg Moser besucht.» Mit «The Sound of Silence» von Paul Simon und einem Song von Katy Perry sorgten sie für Begeisterung und Applaus beim Publikum. Im Anschluss wurden die 19 Aargauer Medaillengewinnerinnen und -gewinner an den SwissSkills 2025 in Bern geehrt. Sie wurden namentlich von Urs Widmer auf die Bühne eingeladen und vom Publikum mit begeistertem Applaus begleitet. Die elf Anwesenden erhielten einen AGV Ehrenhammer und eine Urkunde, welche die Abwesenden nachträglich zugesandt bekommen. «Die zahlreichen Podestplätze zeigen, wie gut Aargauer Betriebe ausbilden. Herzlichen Dank den Berufsbildnerinnen und Berufsbildner!», sagte Urs Widmer.



Alle Aargauer Medaillengewinnerinnen und -gewinner auf Seite 38 der AGWI 10/2025

Das Buffet ist eröffnet!

Hans R. Schibli, AGV Vizepräsident, informierte über die anstehenden Veranstaltungen des AGV im 2026 und eröffnete den Apéro mit einem herzlichen «Prost!». Das reichhaltige Buffet vom Gasthof zum Schützen und die Dreikönigskuchen vom Aargauer Bäcker-Confitiseurmeister-Verband (ABCV) mit Aargauer Wein vom Branchenverband Aargauer Wein sorgten für eine genussvolle Atmosphäre und boten den passenden Rahmen für angeregte Gespräche.

Weitere Fotos finden Sie auf unserer Website unter: www.agv.ch/Aktuell/Aktuelle-Informationen



AGV Ehrenmitglied Herbert H. Scholl, Landammann Stephan Attiger, AGV Ehrenmitglied Alfons P. Kaufmann, Pascal Furer und Patrick Fischer



Stefanie Heimgartner, Sabina Freiermuth, Adrian Schoop und Jeanine Glarner



Crispino Bergamaschi, Philippe Ramseyer, AGV Ehrenpräsident Kurt Schmid, Beat Bechtold und Stefan Huwyler



Edith Saner, Ständerat Thierry Burkart und AGV Vizepräsident Robert Weishaupt



Stephan Campi, Martin Keller, Dominik Zumsteg, Landstatthalter Jean-Pierre Gallati und Lukas Pfisterer



Barbara Richner, Gregor Maier, Jürg Kaufmann, Pascal Mathys, Dominik Frei und Jürg Mathys



Colette Basler, Grossratspräsident Urs Plüss, Christoph Riner, Karin Faes und Rene Leuenberger



Philippe Ramseyer, Thierry Burkart, alt Nationalratspräsidentin Maya Riniker, und Urs Furrer, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands



Martin Keller, Helen Dietsche und AGV Präsident Benjamin Giezendanner



AGV Vizepräsident Hans R. Schibli, Lukas Hürlimann, Matthias Samuel Jauslin und Roland Michel



Thomas Gloor, Marcel John, Oliver Gruber, Daniel Urech und Dario Abbatiello



Jürg Segmüller, alt Regierungsrat Alex Hürzeler, Beat Steinmann und Andreas Heinemann



Lotti Dober, Robert Ott, Ständerätin Marianne Binder, Monika Schenker, Markus Bodmer und Bruno Lustenberger



Remo Wüthrich und Davor Martic



Jeannette Fey, Kaspar Beat, Patrick Germann, Sandra Riederer und Patrick Iseli



Rolf Wolfensberger, Esther Schmid, Karin Bertschi und Franz-Beat Schwere



Michael Jakopp, Simon Winter, Claudia Winter, Jan Schneider und Robin Wasser



AGV Geschäftsführer Urs Widmer, Matthias Kunz, Margret Baumann, Verena Rohrer und Marianne Kamm

Die Transportbranche braucht funktionierende Verkehrsnetze

Die Transport- und Logistikbranche mit ihren Nutzfahrzeugen ist das Rückgrat der Aargauer Wirtschaft. Ohne sie stünde die Wirtschaft sprichwörtlich still: keine Baustellenlogistik, keine Serviceeinsätze oder Spezialtransporte, keine Zustellung von Stückgut, keine Personenbeförderung mit Linien- und Reisebussen, um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Nutzfahrzeuge sorgen dafür, dass Güter und Personen rechtzeitig ankommen, Aufträge abgearbeitet werden können und Unternehmen verlässlich funktionieren. Umso problematischer ist es, wenn genau diese Fahrzeuge täglich im Stau stehen und wertvolle Zeit, Geld und Energie verlieren.

Ich kenne diese Realität nicht nur aus meiner heutigen Funktion als Präsident der Aargauischen Verkehrskonferenz, sondern auch aus meiner früheren beruflichen Tätigkeit als Bereichsleiter Personentransport beim Schweizerischen Nutzfahrzeugverband ASTAG. In dieser Rolle war ich im engen Austausch mit Transportunternehmen und Politikern aus der ganzen Schweiz. Gute gesamtheitliche Mobilitätslösungen – gerade auch für Nutzfahrzeuge – sind für mich deshalb keine abstrakte verkehrspolitische Frage, sondern eine Herzensangelegenheit. Lastwagen und auch Reisebusse werden aus ideologischen Gründen bis heute von gewissen Kreisen als Problem dargestellt. Das Gegenteil ist der Fall: Nutzfahrzeuge sind ein entscheidender Teil der Lösung: von lückenlosen, effizienten und ökologischen Liefer- und Serviceketten.

Kapazitätsgrenzen sind erreicht: Es besteht dringender Handlungsbedarf

Für mich ist klar: Unsere Verkehrsnetze – insbesondere auf den nationalen Achsen – sind an zentralen Stellen an ihre Grenzen gekom-



Stefan Huwyler
Grossrat FDP, Präsident
Aargauische Verkehrskonferenz (AVK)

men beziehungsweise haben diese vielerorts bereits überschritten. Für den gewerbsmässigen Güter- und Personentransport ist das besonders spürbar, weil die Branche auf Planbarkeit, Zuverlässigkeit und funktionierende Hauptachsen angewiesen ist. Unberechenbare Fahrzeiten, Staus oder Umwegverkehr wirken sich direkt auf Kosten, Einsatzplanung und Wettbewerbsfähigkeit aus. Sie schwächen unsere Unternehmen, verteuren Dienstleistungen und Produkte und schaden unserer Wirtschaft und Gesellschaft.

Ein zentrales Nadelöhr ist dabei die A1, gerade auch im Kanton Aargau. Sie ist nicht nur eine Autobahn, sondern die Hauptschlagader des Schweizer Nationalstrassennetzes. Ein grosser Teil des nationalen Güterverkehrs fährt durch den Aargau. Der nun vom Regierungsrat klar unterstützte 6-Spur-Ausbau der A1 ist deshalb aus Sicht des Gewerbes und der Nutzfahrzeuge zentral. Es wird dabei nicht mehr Verkehr um seiner selbst willen produziert, wie gewisse politische Kreise gerne (und ohne Faktengrundlage) behaupten, sondern um mehr

Leistungsfähigkeit, Sicherheit und Stabilität. Gerade für schwere Fahrzeuge bedeutet ein leistungsfähigerer Ausbau weniger Stop-and-Go, mehr Sicherheit und verlässlichere Fahrzeiten.

Stärkung der Verkehrsnetze durch gesamtheitliche Mobilitätsplanung

Absolut entscheidend ist, dass Mobilität gesamtheitlich gedacht und geplant wird. Der Ausbau der A1 allein löst nicht alle Probleme. Er muss eingebettet sein in ein abgestimmtes Gesamtverkehrssystem, das regionale Entlastungen schafft und Verkehrsströme sinnvoll lenkt. Projekte wie VERAS im Raum Suhr zeigen, wie solche integrierten Lösungen konkret aussehen können: Entlastung der Ortskerne vom Durchgangsverkehr, bessere Anbindung an das übergeordnete Netz – und damit auch klarere, effizientere Routen für Privatpersonen ebenso wie für Transporteure.

Für das Gewerbe ist entscheidend, dass diese Puzzleteile zusammenpassen. Nutzfahrzeuge brauchen leistungsfähige Hauptachsen wie die A1, aber ebenso funktionierende regionale Zubringer und entlastete Ortszentren. Ideologische Grabenkämpfe helfen hier nicht weiter – gefragt sind pragmatische, realistische Lösungen, die in der Praxis funktionieren.

Der Aargau ist ein Wirtschafts- und Transitkanton. Wenn wir wollen, dass unser Gewerbe auch in Zukunft konkurrenzfähig bleibt, müssen wir heute die richtigen verkehrspolitischen Weichen stellen. Der Ausbau der A1 und die Umsetzung ganzheitlicher Mobilitätsprojekte wie VERAS sind elementare Bausteine für eine verlässliche Mobilität; zum Vorteil von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt.

Der Aargauische Gewerbeverband engagiert sich für die Stärkung der Berufslehre.

Aargauer Wirtschaft

Die Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

38 000 Auflage an alle Unternehmen* im Kanton Aargau

*Wir erreichen damit über 80 % der geschätzt 45 000 Unternehmen im Kanton Aargau

Sondernummer Gewerbe

Erscheinung 13. Oktober 2026

Anzeigenschluss 29. September 2026

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Tel. +41 56 648 86 99 oder agwi@dapamarkt.ch
www.dapamarkt.ch



Sie leisten Grosses. Und verdienen das Beste.
Für echte Macher.

VW Nutzfahrzeuge überzeugen mit innovativen Technologien, echter Verlässlichkeit und hoher Wirtschaftlichkeit.
Und dank individueller Ausstattung sind sie perfekt auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt.
VW Nutzfahrzeuge. Die beste Investition.



Nutzfahrzeuge

Garage Baschnagel AG
Kestenbergstrasse 32
5210 Windisch
Tel. +41 56 460 70 30
partner.vw-nutzfahrzeuge.ch/baschnagel/de



BASCHNAGEL
Mobilität aus Leidenschaft

«Vom Subaru Forester zum Ferrari»

Der zweite Netzwerkanlass von «Schule trifft Wirtschaft» stand unter dem Motto: Mut zur Umsetzung und Zusammenarbeit. Ein inspirierender Keynote-Speaker, spannende Best-Practice-Beispiele und praxisnahe Workshops motivierten, gemeinsam Lösungen für eine starke Berufsbildung zu entwickeln.

Eveline Frei

Am 20. Januar 2026 begrüßte Urs Widmer, Vereinspräsident, die Anwesenden zum zweiten Netzwerkanlass von «Schule trifft Wirtschaft» in der Berufsschule Aarau. Mit den Worten von Henry Ford eröffnete er den Anlass: Zusammenkommen ist ein Anfang, zusammenbleiben ist Fortschritt, zusammenarbeiten ist Erfolg.

Neues und Veränderungen

Der erfolgreiche Orientierungsläufer Matthias Kyburz sprach als Keynote-Speaker über seine Herausforderungen im Sport. In seiner 15-jährigen Karriere als OL-Läufer erkämpfte er sich

unter anderem 8 Weltmeistertitel, 9 Europa-meistertitel und 23 Einzel-Schweizermeister-titel. Auf dem Zenit seiner Karriere wählte er einen neuen Weg: Marathon. Obwohl beides Laufsportarten seien, unterschieden sie sich vor allem in Zielsetzung, Disziplinaufbau und Tempo. Ein Journalist beschrieb seinen Karrierewechsel einmal so: Von einem Subaru Forester zu einem Ferrari. Für Matthias Kyburz bedeutete es, sich auf Neues und Veränderungen einzulassen. Als er Fortschritte sah, sagte er sich: «Ich habe eine Chance und nichts zu verlieren». 12 Monate nach seinem OL-Weltmeistertitel erreichte er als Marathonläufer den 30. Rang bei den Olympischen Sommerspielen in Paris 2024. Am Ende fügte er hinzu: «Es braucht Mut, etwas zu versuchen. Ich bin extrem froh, dass ich den Mut hatte, den Schritt zu wagen.»

Grusswort des Regierungsrats

Für die Bildungsdirektorin Martina Bircher zählt Engagement – insbesondere in der Berufsbildung. Antworten darauf, welchen Beruf Kinder heute erlernen möchten, fand sie im Freundschaftsbuch ihres Sohnes, der die erste Primarschulkasse besucht: Lokomotivführer,

Floristin, Coiffeuse, Gärtner, Polizist oder Lehrerin. Aus eigener Erfahrung betonte sie, dass eine Berufslehre verschiedene Optionen eröffne – nicht unbedingt geradlinig, aber mit guten Anschlussmöglichkeiten. Es mache sie stolz zu sehen, «wie viele heute da sind und am gleichen Strick ziehen.» Sie sei sich bewusst, dass die Bemühungen der Vereinsmitglieder nicht selbstverständlich seien. «Danke für Ihr Engagement. Ich wünsche allen inspirierendes Netzwerken! Sie dürfen stolz darauf sein, dass sie etwas für junge Menschen bewegen.»

Standortförderung Stadt Bremgarten

Am Beispiel der Standortförderung der Stadt Bremgarten und dem Verein «Berufe Wohlen+» wurden Beispiele aus der Praxis vorgestellt. Ralph Nikolaiski, Bremgarter City-Manager, meinte: «Es brauchte Mut, mit meinem Konzept beim Vorstand «Schule trifft Wirtschaft» vorstellig zu werden.» Er sei umgehend mit der Frage konfrontiert worden: Was macht ein Standortförderer in der Berufsbildung? Für ihn seien Berufsbildung und Wirtschaftsförderung eng miteinander verbunden. Mit seinem Konzept «Anders als alle Anderen» werde den Unternehmen eine Plattform ge-



Foto: Eveline Frei

boten, um sich und ihre Berufe vorzustellen und die Berufslehre sichtbar zu machen. Dabei seien unterstützende Elemente für Jugendliche und Lehrpersonen integriert worden. Eine Berufsmesse sei immer auch interessant für die Bevölkerung, die dann realisiere: «Ach ja, wir haben ja diese Firmen hier.»

Berufe Wohlen+

«Berufe Wohlen+» habe sich inzwischen zu einem Verein zusammengeschlossen mit eigener Website, um die Arbeit zu professionalisieren, informierte Thomas Leitch, Vereinsvorsitzender. Der Verein sei breit abgestützt mit Spenden und Unterstützern. Mit einem Team von zehn Leuten und jährlich etwa fünf Sitzungen werde das niederschwellige Angebot für Schülerinnen und Schüler mit Info-Seiten für Lehrpersonen realisiert. Das grosse Interesse an diesem Angebot sei sicherlich darauf zurückzuführen, dass die Jugendlichen «aktiv etwas Praktisches machen und erleben können, was für Begeisterung sorgt.» Abschliessend betonte er, dass Unternehmen gerne am Projekt teilnehmen, weil Schnupperlehren oft zu Lehrverträgen führten.

Podiumsdiskussion

Die anschliessende Gesprächsrunde mit Urs Widmer, Moderator, Franziska Bircher, Geschäftsleitung Brogle Küchen, Brendan Oliver Schumacher, Berufswahlcoach Schule Zofingen, und Matthias Kunz, Leiter Betriebliche Bildung beim Kanton, drehte sich um das Motto der Veranstaltung «Mut zur Umsetzung und Zusammenarbeit». Das Fazit der drei Gesprächspartner: Erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Schule und regionalem Gewerbe erfordert Mut, Offenheit und gemeinsames Verantwortungsgefühl. Motivierte Akteure gewinnen Partner, fördern in der Oberstufe die Berufsorientierung statt blosser Rekrutierung und ermöglichen Lernwege durch gegenseitiges Vertrauen. Fehler werden als Lernchancen gesehen, und der gemeinsame Wille zur Praxisnähe treibt nachhaltigen Erfolg voran. Das Gefühl «Wir sitzen im gleichen Boot» bildet die Grundlage für Verbindlichkeit und langfristiges Engagement.



Im Gespräch: Urs Widmer, Franziska Bircher, Brendan Oliver Schumacher und Matthias Kunz

Fotos: Eveline Frei

Workshops

In drei anschliessenden Workshops wurden unterschiedliche Fragestellungen bearbeitet. Die Ergebnisse wurden auf Flipcharts dokumentiert und im Anschluss allen Teilnehmenden für weiteren Input und Fragen bereitgestellt. Der Vorstand sammelt und analysiert die gewonnenen Informationen, um daraus Empfehlungen bzw. Handlungsanweisungen für die Mitglieder abzuleiten. Die Workshopleiter Matthias Kunz, Sonja Brönnimann und Daniel Hotz fassten die Ergebnisse zusammen: In Schulen, der Wirtschaft und bei ask! müssen verbindliche Ansprechpersonen benannt werden. Die Angebote sollten regelmässig in Erinnerung gerufen werden. Verbindliche Umsetzungen sind nötig. Das Potenzial von Quereinstiegern im Lehrerberuf besser ausschöpfen. Es braucht genügend Ressourcen sowie eine Schulleitung und Lehrpersonen, die für die Berufsbildung brennen.



Vereinspräsident Urs Widmer



Bildungsdirektorin Martina Bircher



Spitzensportler Matthias Kyburz



Bremgarter City-Manager Ralph Nikolaiski



Vorsitzender «Berufe Wohlen+» Thomas Leitch

AGV will weiterhin eine funktionierende SRG – aber mit Mass!

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) beschliesst zur Volksinitiative «200 Franken sind genug! (SRG-Initiative)» die Ja-Parole. Aus Sicht der KMU besteht ein gewisses Interesse an einer öffentlichen Finanzierung, aber eine Korrektur der heutigen Finanzierungsregelung ist zwingend notwendig.

Hans R. Schibli, AGV-Vizepräsident und Konsulent

Die Initiative sieht vor, dass künftig ausschliesslich private Haushalte eine Abgabe von 200 Franken pro Jahr entrichten. Unternehmen werden vollständig von der Abgabe befreit. Damit wird die Doppelbelastung von Mitarbeitenden und Betrieben beendet und die Wirtschaft spürbar entlastet.

Heute bezahlen Unternehmen – je nach Umsatz – Abgaben zwischen 160 und 50 000 Franken pro Jahr, ohne dafür eine direkte Gegenleistung zu erhalten. Dabei ist zu beachten, dass insbesondere bei kleinen Unternehmen oft Betriebsinhaber und Mitarbeitende somit doppelt die Abgabe zahlen: einmal als Privatperson und einmal als Unternehmen. Die vom Bundesrat beschlossene Änderung der Radio- und Fernsehverordnung, welche Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 1,2 Millionen Franken von der Abgabe befreit, geht aus Sicht der KMU zu wenig weit. Insbesondere das Umsatzkriterium ist nicht sachgerecht: Während Dienstleistungsbetriebe mit wenigen Mitarbeitenden häufig unter dieser Limite bleiben, überschreiten Handwerks-, Elektro- oder Bau-

unternehmen – also Unternehmen, welche neben der Handwerksarbeit auch noch Material verkaufen – diese Umsatzgrenze relativ rasch. Dies führt dann zur – vom Bundesrat bereits erkannten – unzulässigen Doppelbelastung von KMU.

Die SRG wird heute zu rund 83 Prozent aus Abgaben finanziert, obwohl der eigentliche Service-public-Auftrag nur rund 40 Prozent des Angebots ausmacht. Aus Sicht des AGV braucht es eine stärkere Fokussierung auf den Kernauftrag, weniger Diversifikation und ein höheres Kostenbewusstsein. Quotenstarke Inhalte können beispielsweise vermehrt mit Werbung finanziert, andere Inhalte als Bezahlangebote geführt werden. Die Initiative

ist schliesslich massvoll, da sie weiterhin eine staatliche Finanzierung vorsieht – in diesem Sinne anerkennt auch der AGV ein öffentliches Interesse. Das Ausmass der bisherigen Finanzierung ist aber zu reduzieren, das Angebot zu straffen und die Finanzierungsträger (KMU) effektiv zu entlasten.

Der AGV empfiehlt deshalb, der SRG-Initiative zuzustimmen und damit ein klares Zeichen für Fairness, Kostenwahrheit und die Entlastung der KMU zu setzen.

Aargauischer Gewerbeverband

Für Auskünfte steht als Kontakt zur Verfügung: Hans R. Schibli, AGV-Vizepräsident und Konsulent, h.schibli@agv.ch

Kommentar des Konsulenten

«Unsachliche Debatte»

Von Sicherstellung der unverfälschten Willensbildung ist die Rede, von der Vermeidung von Fake-Tatsachen usw. – Was denken Personen, die so argumentieren? Die SRG hätte weltweit komplett andere Informationskanäle? Oder noch besser: Die privaten Sender würden bewusst manipulieren? Es sei hier auf die verschiedenen Urteile des Presserats verwiesen, in denen auch der SRG ab und zu schon unsachliche oder ungenügende Berichterstattung vorgeworfen wurde.

Nein – es geht auch nicht um Sein oder Nicht-Sein. Es geht darum, zu fokussieren, den Gürtel enger zu schnallen. Es geht darum, dass wir KMU manchmal auch diversifizieren, grösser werden und uns dann wieder auf den Kernauftrag besinnen (müssen). Das wird marktgesteuert, weil wir keine Abnehmer finden oder die Kosten

zu hoch sind. Dann müssen wir Kosten einsparen. Bei der SRG ist das auch möglich. Es läuft aber nicht über die Kunden, sondern über die Finanzierung beziehungsweise über die Reduktion der Abgabe. Natürlich tut's im Moment für die Betroffenen auch weh! Das kennen wir KMU.

Zum Solidaritäts-Argument: Die inner schweizerische Solidarität betrifft den Auftrag der SRG in allen Sprachregionen. Es geht um eine SRG, also eine gesamtschweizerische Institution, welche auch gesamtschweizerische Inhalte kommunizieren muss. Es geht nicht um lokale Inhalte. Entsprechend sollte heute mit moderner Technologie, Kl, etc. ein gemeinsames Informationsprogramm, aber in verschiedenen Sprachen, durchaus möglich sein.

Daher: diskutiert die Initiative mit den Mitarbeitenden, Freunden, Kollegen.

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: DaPa Media Vermarktings GmbH, Telefon +41 56 648 86 99

Traditioneller Start ins neue Jahr

Am 14. Januar 2026 lud die ASTAG Sektion Aargau wie seit vielen Jahren zu einem geselligen Fondue-Abend ins Chäs-Chalet des Restaurants Eichberg in Seengen.

Marianne Kamm, Verbandssekretärin
ASTAG Sektion Aargau

Rund 100 Personen folgten der Einladung und reisten auf den Eichberg. Der Apéro fand bei perfekten Bedingungen – winterliche Temperaturen, verschneite Landschaft und trockene Strassen – im Freien statt. Im Anschluss wurden die Gäste ins warme und gemütlich dekorierte Chalet an die liebevoll gedeckten Tische gebeten.

Stefanie Heimgartner begrüßte die anwesenden Mitglieder, Ehrenmitglieder, Partner Vertreter der ASTAG Schweiz sowie des Vorstands von Les Routiers Suisses Sektion Aargau herzlich und wünschte ein erfolgreiches neues Jahr. Sie fand ein Chäs-Fondue passend für die Transportbranche, da alle im gleichen Topf rühren.

Ein spezieller Dank richtete sie an die Scania Schweiz AG, die erneut den Apéro gesponsert hat.

Während des Abends wurden nicht nur kulinarische Genüsse geteilt, sondern auch viele angeregte Gespräche über aktuelle Themen der Branche geführt. In der offenen und freundlichen Stimmung konnten neue Kontakte geknüpft und bestehende in entspannter Atmosphäre vertieft werden.

Unser Fondue-Abend bestätigte: Die Transportbranche gleicht einem Fondue! Nur mit der richtigen Mischung an «Zutaten» – also Transportmitteln – einer funktionierenden Infrastruktur und guter Koordination gelingt ein reibungsloser Ablauf. Wer zu viel oder zu wenig einsetzt, riskiert «angebrannte» Ergebnisse. Und wie beim gemeinsamen Eintauchen ins Käsefondue gilt auch in der Transportbranche: Zusammen macht alles einfach mehr Spass.



Liebevoll dekoriertes Interieur



Winterliches Chäs-Chalet auf dem Eichberg



Stefanie Heimgartner, Präsidentin ASTAG Sektion Aargau, begrüßt die Gäste

AGV-Agenda | Jahresplanung

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen zu berücksichtigen.

April 2026

- Frühlings-Delegiertenversammlung
23. April, 14 Uhr, Emil Frey Classic Center Safenwil
- Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung
Aargauer Unternehmenspreis 2025
23. April, 17 Uhr, Emil Frey Classic Center Safenwil

September 2026

- Herbst-Delegiertenversammlung 2026
17. September, 18 Uhr, Ort noch offen

Neujahrsapéro des Gewerbevereins Aaretal-Kirchspiel:

Ein Abend des Austauschs, der Zuversicht und des Netzwerks

Rund 100 Gäste folgten am 8. Januar 2026 der Einladung zum traditionellen Neujahrsapéro des Gewerbevereins Aaretal-Kirchspiel, der dieses Jahr bei der Prokeramik AG in Döttingen stattfand. Der Anlass war geprägt von einer ausserordentlich gemütlichen Atmosphäre, persönlichen Gesprächen und lebendigem Austausch – ganz im Sinne eines starken regionalen Netzwerks.

Katy Steffen, Präsidentin Gewerbeverein Aaretal-Kirchspiel

Pünktlich um 18 Uhr begrüsste Präsidentin Katy Steffen die Anwesenden. In ihrer Neujahrsansprache lud sie die Gäste dazu ein, das neue Jahr bewusst und offen anzugehen. Sie regte an, die Welt wieder vermehrt mit freundlichen Kinderaugen zu betrachten, Dinge neu zu entdecken, offen für Veränderungen zu bleiben und sich die Fähigkeit zu bewahren, staunend durch den Alltag zu gehen.

«Ein neues Jahr liegt vor uns», so Steffen, «und der Jahreswechsel ist ein Moment zum Innehalten – zurückzuschauen auf das, was war, und dann mit Zuversicht nach vorne zu blicken.» Sie verglich das neue Jahr mit einem Neuanfang: «Das neue Jahr ist wie ein weisses Blatt Papier. Man kann alles neugestalten und neu anfangen – wie an jedem einzelnen Tag.»

In ihrer Rede unterstrich Steffen die Bedeutung des regionalen Gewerbes und des Vereins: «Unser Gewerbeverein steht für Zusammenhalt, Verlässlichkeit und Verantwortung. Wir sind ein Netzwerk von Unternehmerinnen und Unternehmern, die täglich Entscheidungen treffen und Verantwortung tragen.» Gerade in herausfordernden Zeiten zeige sich, wie wichtig ein funktionierendes Gewerbe sei – eines, das Lehrstellen schafft, Arbeitsplätze sichert, die Wertschöpfung hierbehält, regional denkt und langfristig handelt. «Ein Gewerbe, das nicht laut sein muss – sondern verlässlich da ist.»

Besonders stolz zeigte sich Katy Steffen auf die Grösse und Vielfalt des Vereins. Mit über 360 Mitgliedern ist der Gewerbeverein Aare-

tal-Kirchspiel einer der grössten im Kanton Aargau. «Wir verfügen über wahnsinnig viele Ressourcen – dank der Vielseitigkeit der Menschen und der Gewerbe in unserem Verein», betonte sie. Für das neue Jahr wünschte sie allen Mut für neue Ideen, Gelassenheit im Alltag und die Toleranz, auch einmal den Fünfer gerade sein zu lassen – sowie weiterhin das gute Miteinander, das den Verein ausmache.

Ein besonderer Dank galt auch dem Vorstandsteam: «Ich möchte mich ganz herzlich bei meinem Team bedanken – für den unermüdlichen Einsatz, die unglaublich kreativen Ideen, die oft in Nacht- und Nebelaktionen umgesetzt werden, und all das, was ihr für unseren Verein leistet. So viel Einsatz zu unseren Gunsten – dafür können wir alle nur dankbar sein.» Im Anschluss dankte sie den Gastgebern herzlich: Buki und Dibran Shala, Astrit Buzhala und dem ganzen Team der Prokeramik AG für ihre Gastfreundschaft.

Danach stellte Inhaber Dibran Shala das Unternehmen vor. Die Prokeramik AG ist ein Familienunternehmen, das hochwertige Boden- und Wandbeläge sowie individuelle Raumlösungen anbietet. Gegründet 2014 und 2016 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, steht die Firma heute für Qualität, Kreativität und Verlässlichkeit. Buki und Dibran Shala kennen sich seit ihrer Jugend, sind gemeinsam gewachsen, älter geworden und haben nebst der Familie auch ein erfolgreiches Unternehmen aufgebaut – eine Geschichte, die dem Team seine familiäre und authentische Prägung verleiht.

Ein besonderer Höhepunkt war die Power-Point-Präsentation von Buki Shala, in der sie den Betrieb mit viel Charme, Witz und persönlicher Note vorstellte. Mit eindrücklichen Bildern gewährte sie den Gästen einen lebendigen Einblick in die Entwicklung, Philosophie und Arbeitsweise der Prokeramik AG.

Im Anschluss folgte eine Führung durch die neuen Ausstellungs- und Lagerräume in zwei Gruppen: Eine wurde von Dibran Shala persönlich begleitet, die andere von Astrit Buzhala. Die Besucher zeigten grosses Interesse an den modernen Räumlichkeiten und den einzelnen Arbeitsschritten. Auch die Digitalisierung ist ein wichtiger Aspekt in dem vielfältigen Gewerbe. Kann doch der



Katy Steffen, Präsidentin GVAK, begrüßt mit Buki und Dibran Shala die Gäste.

Foto: zVg.



Interessierte Besucher bei der Firma Prokeramik AG.

Foto: zVg.

Kunde auf einem grossen Bildschirm direkt die ausgesuchten Platten in einem Raum anschauen, nur indem man die Muster auf einen Sensor legt. Danach konnten sich die Gäste am Buffet bedienen, das frische Salate und eine grosse Auswahl an Fleischvariationen der Firma Köferli AG bot. Besonders beliebt war das gemeinsame Grillen im Freien: Die Spiesse wurden selbst zusammengestellt und auf langen Metallkanälen gegrillt. Diese ungezwungene Atmosphäre draussen wie auch die gemütliche Stimmung drinnen luden zu neuen Gesprächen ein – genau das, was einen gelungenen Netzwerk-Anlass ausmacht. Bis spät in die Nacht blieben viele Gäste – einige sogar bis kurz vor Mitternacht – ein deutliches Zeichen dafür, wie geschätzt dieser Neujahrsapéro war.

Der Gewerbeverein Aaretal-Kirchspiel startete damit bodenständig, vernetzt und mit Zuversicht ins neue Jahr – und zeigte einmal mehr, dass ein starkes Netzwerk im Gewerbe als auch im Leben eines der wertvollsten Güter ist.

Regionale Berufsschau für den Bezirk Brugg

Infos zur Berufswahl an der Stifti26

Bereits zum dritten Mal findet am **10. / 11. September 2026** die Regionale Berufsschau für den Bezirk Brugg statt. Im Sportausbildungszentrum Mülimatt in Brugg-Windisch lernen Jugendliche eine grosse Anzahl von Berufslehrern kennen und knüpfen Kontakte zu Lehrbetrieben. Diese haben die Ausschreibung zur Stifti26 eben erhalten und können sich bis Ende April anmelden.

«OK Stifti26»

Die erstmals 2022 angebotene Stifti hat sich als Regionale Berufsschau innert kurzer Zeit etabliert. Jeweils rund 1500 Jugendliche im Berufswahlalter – überwiegend Oberstufenschülerinnen und -schüler im Klassenverbund – nutzen die Gelegenheit und sammeln Eindrücke und Kontakte bei Firmen, die ihre Berufslehrgänge vorstellen. KMU Region Brugg, der Dachverband der fünf Gewerbevereine des Bezirks Brugg, organisiert die Berufsausstellung. Auch die vertretenen Firmen haben ihren Sitz überwiegend in der Region.

«Im Unterschied zur Aargauischen Berufsschau, an der vor allem Verbände ihre Berufsbilder präsentieren, begegnen die Besu-



Zahlreiche Besucherinnen und Besucher an der Stifti24.

cherinnen und Besucher bei uns direkt den Firmen, die aktuell Lehrstellen vergeben», schildert OK-Präsident Dario Abbatiello das Konzept. Nachdem die Lehrbetriebe kürzlich angeschrieben worden sind, hofft das OK nun auf eine rege Teilnahme und einen weiten Fächer von Berufsbildern. Die Schulklassen der Oberstufen in der Region werden vor den Sommerferien im Detail informiert und haben dann die Möglichkeit, für Klassenbesuche ein Zeitfenster zu reservieren. Weitere Informationen zur Stifti26 sowie Konditionen und Anmeldeformulare für Firmen sind auch online abrufbar (www.stifti26.ch).

Organisation

KMU Region Brugg
Geschäftsstelle: office-bürgi, Karin Bürgi
Im Muracher 5, 5213 Villnachern
info@kmuregionbrugg.ch

Medienkontakt

Dario Abbatiello, OK-Präsident
info@kmuregionbrugg.ch
Telefon 079 635 45 75



**Gute Ideen
verdienen Rückenwind.**

Wir bürgen für Sie.

**BG OST
CF SUD**

BG OST-SÜD Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
071 242 00 60 – bgost.ch

Kurzarbeit als Überbrückungshilfe

Mit dem Hin und Her um US-Zölle auf Schweizer Exporte ist die Kurzarbeit wieder stärker in den Fokus gerückt. Dieses Instrument leistet einen wichtigen Beitrag, um bei kurzfristigen und unvermeidbaren Arbeitsausfällen Kündigungen zu vermeiden. Die Politik hat den Zugang für die Unternehmen weiter vereinfacht.

Die Kurzarbeitsentschädigung (KAE) ist ein Instrument der Arbeitslosenversicherung (ALV). Sie deckt den Arbeitgebern über einen gewissen Zeitraum einen Teil der Lohnkosten für diejenigen Arbeitnehmer, die von Kurzarbeit betroffen sind. Das Ziel ist, Überbrückungshilfe in Fällen von kurzfristigen, nicht vorhersehbaren Arbeitsausfällen zu bieten und so Kündigungen zu vermeiden. Die vorübergehende finanzielle Unterstützung verschafft den Unternehmen mehr Planungssicherheit und Zeit, um sich an überraschend veränderte Rahmenbedingungen anzupassen.

Bezugsdauer verlängert

Im Oktober 2025 hat der Bundesrat aufgrund einer parlamentarischen Initiative die maximale Bezugsdauer für Kurzarbeitsentschädigungen auf 24 Monate verlängert. Ein wichtiges Ziel war, Unternehmen der Maschinen-, Elektro-, Metall- und Uhrenindustrie zu unterstützen, die schon vorher überdurchschnittlich von der anhaltenden Konjunkturschwäche betroffen waren. Ausschlaggebend war aber, dass mit den unverhältnismässigen Zolldrohungen aus den USA auf einen Schlag viele weitere exportorientierte Branchen und Zulieferer betroffen waren. Vorerst gilt die verlängerte Bezugsdauer bis zum 31. Juli 2026. Dann wird sie mit dem Blick auf die konjunkturelle und politische Lage neu beurteilt. Für Unternehmen, die während 24 Monaten Kurzarbeitsentschädigung bezogen haben, gilt anschliessend übrigens eine Wartefrist von sechs Monaten, bevor sie einen neuen Antrag stellen können.



Lukas Herzog
Vizepräsident des
Schweizerischen
Treuhänderverbands
TREUHAND|SUISSE
Sektion Zürich

Was sind die Kriterien?

Nicht jeder Betrieb kann die Kurzarbeitsentschädigung beanspruchen. Sie ist kein Instrument, um normale betriebliche Risiken abzudecken oder serbelnde Betriebe länger am Leben zu halten. Vielmehr ist sie als Überbrückungshilfe für unvorhergesehene Situationen konzipiert – wie sie beispielsweise durch die unangekündigten und willkürlich festgelegten US-Zölle provoziert wurden. Eines der zentralen Kriterien ist deshalb, dass die Reduzierung der Arbeitszeit vorübergehender Natur ist und zum Ziel hat, die betroffenen Arbeitsplätze zu erhalten. Auch muss der Arbeitsausfall unvermeidbar sein. Das Unternehmen muss nachweisen, dass es alle geeigneten Massnahmen ergriffen hat, um den Schaden so gering wie möglich zu halten. Der Arbeitsausfall kann entweder durch wirtschaftliche Faktoren verursacht sein oder auf behördliche Massnahmen (z. B.: Lockdown 2020) oder andere, vom Unternehmen nicht zu vermeidende, Umstände zurückzuführen sein. Ungeachtet der genauen Art des Arbeitsausfalls muss immer ein Ausnahmefall vorliegen. Ob grundsätzliche eine Berechtigung für Kurzarbeitsentschädigung vorliegt, wird mit einer genauen Einzelfallprüfung schon bei der Voranmeldung geprüft.

Wie geht man vor?

Wenn sich ein Unternehmen aufgrund kurzfristiger Entwicklungen dazu gezwungen sieht, für einen Teil seiner Belegschaft Kurzarbeit einzuführen, braucht es einen Antrag für Kurzarbeitsentschädigung bei der Arbeitslosenversicherung. Um diesen Prozess zu beschleunigen, stellt das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) den Unternehmen unter www.arbeit.swiss ein elektronisches Formular für die Voranmeldung zur Verfügung. Damit werden nicht nur die Eckdaten zum Unternehmen und zur aktuellen Kurzarbeit erfasst. Das Unternehmen muss auch Angaben zu den dahinterliegenden Umständen, den ergriffenen Massnahmen und den wirtschaftlichen Prognosen liefern. Obligatorisch ist auch, dass die Zustimmung der betroffenen Arbeitnehmer zur Kurzarbeit vorliegt. Für die Prüfung der Voranmeldung sind die kantonalen Stellen am Sitz des Betriebs zuständig. Im Kanton Aargau ist dies das Amt für Wirtschaft und Arbeit. Wird der Antrag bewilligt, leitet das kantonale Amt die Daten an die bezeichnete Arbeitslosenkasse weiter, die sich um die finanzielle Abwicklung kümmert und bei Bedarf weitere Abklärungen oder Kontrollen vornimmt.

Minutiöse Arbeitszeitkontrolle

Während der Dauer der Kurzarbeit muss der Arbeitgeber den betroffenen Arbeitnehmern 80 Prozent ihres versicherten Verdienstes auszahlen und weiterhin die vollen Sozialversicherungsbeiträge abführen. Weiter ist es für den Arbeitgeber unumgänglich, in dieser Periode die Arbeitszeit minutiös zu kontrollieren und zu dokumentieren, weil Verstösse zu Rückforderungen führen können. Für die entsprechenden Unterlagen gilt eine Aufbewahrungspflicht von fünf Jahren.

Farbenfroher Auftakt:

Neujahrsapéro des HGV Wettin- gen-Neuenhof

Mit einem stimmungsvollen Neujahrsapéro ist der HGV Wettingen-Neuenhof ins neue Jahr gestartet. Gastgeber des Abends war das Dreiergespann WIDMER CARROSSERIE AG, BEAUTY LEVEL Intercoiffure und der Malerbetrieb GIULIANI AG. Das verbindende Thema des Abends war natürlich Farbe.

Manuela Surateau

Über 170 Gäste aus Gewerbe, Politik und dem regionalen Netzwerk folgten der Einladung. Darunter der gesamte Gemeinderat von Wet-

tingen sowie Nationalrat Benjamin Giezendanner.

Die Werkhalle der WIDMER CARROSSERIE AG verwandelte sich für diesen Abend in einen lebendigen Treffpunkt für Begegnungen und Austausch. Nach der Begrüssung durch Co-Präsidentin Alice Gartner setzte Benjamin Giezendanner inhaltliche Impulse. Beim anschliessenden Apéro riche blieb viel Raum für persönliche Gespräche, das Knüpfen neuer Kontakte und den Austausch von Visitenkarten. Dieser Neujahrsapéro zeigte eindrücklich, wie lebendig das lokale Gewerbe ist. Und wie viel entstehen kann, wenn viele engagierte Hände gemeinsam anpacken. Dieser Geist der Zusammenarbeit prägte den Abend und macht

Vorfreude auf das, was im neuen Jahr gemeinsam wachsen darf.

Eine Übersicht aller Mitwirkenden ist auf der Website des HGV Wettingen-Neuenhof zu finden: <https://hgww.ch/event/neujahrsapero26>



Foto: Bildgraphie Swiss/PD

Von links: Mario Widmer, Marcel Leuzinger, Alice Gartner, Carlo Invernale und Nationalrat Benjamin Giezendanner

Aargauer Wirtschaft

Die Zeitschrift des
Aargauischen
Gewerbeverbandes

AGV 
Aargauischer Gewerbeverband

**DER NEUE TARIF 2026
IST ERHÄLTLICH!**

**Gerne senden wir Ihnen
ein Exemplar zu!**

056 648 86 99 oder agwi@dapamarkt.ch

**Okttober
Grossauflage an alle KMU
Adressierte Grossauflage
an 38 000 KMU**

Wir freuen uns, mit Ihnen 2026 zusammenarbeiten zu dürfen.

DaPa Media Vermarktungs GmbH, Luzernerstrasse 22, 5620 Bremgarten, Tel. +41 56 648 86 99, agwi@dapamarkt.ch, dapamarkt.ch

«Jugendlichen auf Augenhöhe begegnen»

Am Mittwoch, 1. April 2026, findet im Kultur- und Kongresshaus Aarau die Lehrstellenbörse statt. Jugendliche auf Lehrstellensuche treffen auf Aargauer Betriebe mit offenen Lehrstellen.

Daniela Furrer, Kommunikationsspezialistin ask!

«Ich habe als Schülerin die Lehrstellenbörse besucht. Als Kohli + Partner letztes Jahr noch kurzfristig eine Lehrstelle besetzen wollte, ist mir die Börse wieder in den Sinn gekommen», erinnert sich Janette Hanna, Lernende im 3. Lehrjahr bei Kohli + Partner. 2025 vertrat sie zusammen mit ihrem Oberstift ihre Firma mit einem Stand an der Lehrstellenbörse. Diese wird jeweils im Frühling von den ask! – Beratungsdiensten für Ausbildung und Beruf organisiert. Betriebe mit offenen Lehrstellen und Jugendliche, die noch auf der Suche sind, sollen unkompliziert miteinander in Kontakt kommen. Die teilnehmenden Lehrbetriebe präsentieren sich verteilt auf mehrere Säle und verfügen jeweils über einen eigenen Tisch.

Wenig bekannte Berufe haben gute Chancen

Für Geschäftsführer Philipp Kühne von Kohli + Partner war lange nicht klar, ob er für Sommer 2025 die Lehrstelle als Zeichner:in EFZ mit Schwerpunkt Raumplanung überhaupt ausschreiben würde. Entsprechend spät begann er mit der Rekrutierung. «Meine Lernenden haben mir die Lehrstellenbörse vorgeschlagen. Für uns war sie sehr wertvoll, wir konnten direkt mit den Jugendlichen sprechen, das spart Zeit gegenüber einem schriftlichen Bewerbungsverfahren. Ausserdem lernt man im direkten Austausch jemanden anders kennen als über sein/ihr Dossier», erzählt er. Hanna erinnert sich: «Unser Stand war sehr gut besucht.» «Für Unternehmen mit weniger bekannten Berufen ist die Lehrstellenbörse eine gute Plattform. Im direkten Gespräch und mit



Heute im selben Team bei Kohli + Partner: Janette Hanna, Lernende, Philipp Kühne, Geschäftsführer und Loan Müller, Lernender (von links)

Foto: ask!, Daniela Furrer

Anschauungsmaterial kann man Jugendlichen auch unbekannte Berufe näherbringen», zieht Kühne Bilanz.

Ein klares Berufsziel

Für Loan Müller war der Stand von Kohli + Partner ein Glücksfall: «Zeichner war mein Wunschberuf. Ich hatte noch andere Berufe auf der Liste, aber Zeichner war meine Nummer 1.» Müller wurde in der Schule von seinem Lehrer auf die Lehrstellenbörse aufmerksam gemacht. «Ich habe mir dann auf der Webseite von ask! die teilnehmenden Betriebe und offenen Lehrstellen angesehen und gesehen, dass es tatsächlich eine Lehrstelle für Zeichner:in EFZ gab.» Seine Unterlagen hat er dann auch spezifisch auf seinen Wunschberuf ausgerichtet. Die Mühe hat sich gelohnt, er durfte bei Kohli + Partner schnuppern und macht heute dort seine Lehre. «Mir gefällt es sehr gut. Am liebsten sichte und bewerte ich Wettbewerbseinsendungen», erzählt er freudig.

Lernende mitnehmen und Jugendlichen auf Augenhöhe begegnen

Philipp Kühne hatte sich auf seine Lernenden verlassen. Hanna und ihr damaliger Oberstift

präsentierten den Stand von Kohli + Partner alleine. Mit Erfolg: «Man hat richtig gemerkt, wie die Nervosität gewichen ist, wenn ich den Jugendlichen das Duzis angeboten habe», sagt Hanna. «Es hilft, wenn jemand am Stand ist, der kommunikativ und vielleicht nur ein, zwei Jahre älter ist. Die Jugendlichen sind offener, schliesslich waren wir vor nicht langer Zeit in einer ähnlichen Situation. Ausserdem sind wir näher am Beruf dran und sind später wichtige Bezugspersonen.»

«Die Lehrstellenbörse ist eine gute Sache», schliesst Kühne. Er wird sie für künftige Lehrstellen im Hinterkopf behalten.

Lehrstellenbörse 2026

Wo:	Kultur- und Kongresshaus Aarau
Datum:	Mittwoch, 1. April 2026
Zeit:	9 bis 16 Uhr
Anmeldung:	www.beratungsdienste.ch/ lehrstellenboerse
Kosten:	Die Teilnahme ist für Jugendliche und Betriebe kostenlos.
Anreise:	Bitte benutzen Sie für die Anreise die öffentlichen Verkehrsmittel



Sonntags- und Nachtfahrverbot: Das Quad der Chefin

Sachverhalt

Die Fahrzeughalterin Anna besitzt privat ein Quad sowie als Traktorliebhaberin einen gewerblichen Traktor der Kategorie T. Anna hat schon mehrmals am Sonntag mit ihrem Quad einen Ausflug gemacht und möchte das nun auch mit dem Traktor.

Rechtliches

Schwere Motorwagen mit einem Gewicht von über 3500 kg (Art. 10 Abs. 2 VTS) unterliegen dem Sonntags- und Nachtfahrverbot (Art. 91 VRV). Ebenso unterliegen dieser Regelung die gewerblichen Traktoren und Arbeitsmotorwagen (Art. 91 VRV sowie Art. 13, 15 VTS) mit weissem Kontrollschild. Landwirt- und forstwirtschaftliche Traktoren mit grünem Kontrollschild (Art. 91a VRV) sind vom Sonntags- und Nachtfahrverbot ausgenommen, gewerbliche Traktoren und Arbeitsmotorwagen (Quad) nur dann, wenn landwirtschaftliche Fahrten bezweckt werden (Art. 86/87 VRV).

Konsequenzen:

Traktor Kategorie T («normale Traktoren»)
→ Mit weissem Kontrollschild → grundsätzlich Sonntagsfahrverbot, Ausnahme, sofern eine Fahrt für die Bewirtschaftung

eines Landwirtschaftsbetriebs/Gärtnerei/Imkerei notwendig ist.

→ Ein Sonntagsausflug mit einem Gesellschaftswagen als Anhänger → erlaubt, wenn eine Sonderbewilligung vorliegt («Personentransport»).

→ Als Veteranenfahrzeug eingelöster Traktor → erlaubt.

Quad

→ Als Kleinmotorfahrzeug / Freizeitfahrzeug zugelassen → kein Sonntags- und Nachtfahrverbot.

→ Als Arbeits-Quad oder Traktor-Quad (Kategorie T) zugelassen und weisses Nummernschild → Nacht- und Sonntagsfahrverbot, Ausnahme, sofern es eine Fahrt für die Bewirtschaftung eines Land- oder Forstwirtschaftsbetriebes oder einer Gärtnerei / Imkerei ist. → z. B. für das Zäunen oder um Personal auf das Gemüsefeld zu bringen.



Dr. Hans R. Schibl
Konsulent AGV



Materialeffizienz und Kreislaufwirtschaft: Erfolgsfaktoren für KMU

Eine Informationsveranstaltung rund um Kreislaufwirtschaft

Donnerstag, 5. März 2026 | 17:30 bis 20:00 Uhr

Georg Utz AG | Augraben 2-4 | 5620 Bremgarten

Betriebsrundgang bei Georg Utz AG

Beiträge von:

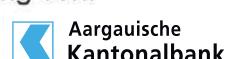
- Carsten Diekmann | Geschäftsführer Georg Utz AG
- Reto Eggimann | Hightech Zentrum Aargau
- Beat Bechtold | Direktor AIHK

Weitere Informationen und Anmeldung bis 26. Februar 2026
unter www.ag.ch/kmu-anlass

Die Teilnehmenden sind im Anschluss an die Veranstaltung zu einem Apéro eingeladen.

Organisiert von: Kanton Aargau | Fachstellen Nachhaltigkeit und Klima
esp_klima@ag.ch | Hightech Zentrum Aargau

Mit Unterstützung von:



«Du kannst nicht anders? Doch, du kannst.»

Gesünder essen, mehr bewegen, weniger Stress im Alltag – oft wissen wir, was wir für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden tun sollten – und setzen es dennoch nicht um. Das liegt weniger an fehlender Willenskraft als an der Macht der Gewohnheit: Viele alltägliche Handlungen und Entscheidungen erfolgen im Autopilot-Modus, der unser Gehirn entlastet und Energie spart.

Warum gute Vorsätze so schwer umzusetzen sind

Viele Verhaltensweisen, die wir ändern möchten, beruhen auf Gewohnheiten. Sie folgen einer Schleife aus Auslöser, Verhalten und Belohnung. Gerade diese Belohnung erschwert Veränderungen, da sich das alte, oft ungesehene Verhalten kurzfristig angenehmer anfühlt als das neue, gesündere Verhalten. So ist es oft angenehmer, den Abend auf dem Sofa ausklingen zu lassen, als sich noch für einen Spaziergang aufzuraffen. Zudem zeigen sich die positiven Effekte gesunder Verhaltensweisen meist erst langfristig.

Veränderung als Prozess – nicht als Moment

Zwischen «ich sollte» und «ich mache es wirklich» liegen mehrere Schritte. Verhaltensänderung ist kein spontaner Akt, sondern ein Prozess. Das Transtheoretische Modell beschreibt diesen als Abfolge von der Absichtslosigkeit über die Bewusstseinsbildung und Vorbereitung bis hin zur Umsetzung und dem Durchhalten. Wird die gedankliche Vorbereitung übersprungen, scheitert die nachhaltige Veränderung oft.

Die richtige Motivation finden

Für eine erfolgreiche Verhaltensänderung ist es wichtig, das eigene Ziel und die persönliche Motivation zu klären. Wer weiß, was er oder sie ändern möchte und warum, erhöht die Chance auf langfristigen Erfolg. Dabei sollte die Veränderung selbstgewählt sein und zum



Sina Halter
Co-Geschäftsführerin
Forum BGM Aargau

eigenen Alltag passen, denn neue Gewohnheiten funktionieren nur, wenn sie sich leicht integrieren lassen. Hilfreich ist zudem, neues Verhalten mit bestehenden Gewohnheiten über Wenn-dann-Verknüpfungen zu koppeln. Zum Beispiel könnte man sich vornehmen «Bevor ich duschen gehe, mache ich 10 Liegestützen».

Hürden auf- oder abbauen

Eine oft unterschätzte Strategie ist der gezielte Einsatz von Erleichterungen: Neue Gewohnheiten gelingen leichter, wenn Hindernisse abgebaut werden, während Erleichterungen helfen können, alte Gewohnheiten zu durchbrechen. Wer die Sporttasche abends fertig gepackt bereitstellt, erhöht die Chance auf Sport am nächsten Tag. Wer den Laptop abends herunterfahrt und einpackt, checkt vor dem Schlafengehen keine Mails mehr. Veränderungen müssen dabei nicht radikal sein – kleine, realistische Schritte erhöhen die Erfolgschancen. Schon zwei kurze Abendspaziergänge pro Woche können den Anfang machen.

Planen, dranbleiben und Unterstützung annehmen

Neben der Motivation ist auch die Planung entscheidend für den Erfolg. Wer im Voraus festlegt, wann, wo und wie oft ein neues Verhalten umgesetzt werden soll, erhöht die

Chance, es im Alltag beizubehalten. Unterstützung aus dem sozialen Umfeld wirkt zusätzlich motivierend, insbesondere wenn gemeinsame Ziele verfolgt werden. Auch Erinnerungen im Alltag und einfaches Tracking, etwa durch das Abhaken erfolgreicher Tage, helfen dabei, Fortschritte sichtbar zu machen.

Rückfälle als Chance statt als Scheitern

Rückfälle sollten nicht entmutigen. Sie sind eher als Einladung zu verstehen, genauer hinzusehen und die eigenen Strategien zu hinterfragen. Braucht es andere Hilfestellungen? Habe ich mir zu viel aufs Mal vorgenommen? Wer könnte mich unterstützen? Mit dieser Haltung wird Veränderung zu einem Lernprozess.

Ein realistischer Weg zu mehr Gesundheit

Gesundheitliches Verhalten entsteht durch Motivation, Verständnis der eigenen Gewohnheiten, gute Planung und soziale Unterstützung – nicht durch reine Willenskraft. Wer sich Zeit für die gedankliche Vorbereitung nimmt und passende Strategien entwickelt, erhöht die Erfolgschancen deutlich.

Bei weiteren Fragen rund um das Thema Verhaltensänderung können Sie sich gerne an das Forum BGM Aargau wenden.

Das Forum BGM Aargau unterstützt Betriebe kostenlos bei der Einführung und Umsetzung von gesundheitsförderlichen Massnahmen am Arbeitsplatz.

Weitere Informationen:
www.bgm-ag.ch/info@bgm-ag.ch/
 056 205 61 99



Aargauer Wirtschaft

Die Zeitschrift des
Aargauischen
Gewerbeverbandes

Die nächsten Schwerpunktthemen

März	Effizienz
April	Erfolg
Mai	Werkstatt KI
Juni	Medien

Mitglieder sind herzlich eingeladen, Beiträge von allgemeinem Interesse zur Publikation einzureichen. Weitere Informationen dazu finden Sie hier



**Weniger ist mehr:
Das gilt bei uns
nur für die Kosten.**

Weil gemeinsam besser ist.

Die Asga ist eine Genossenschaft. Das bedeutet, dass wir nur Ihren Gewinn zum Ziel haben. Dies erreichen wir auch, indem wir zu den Pensionskassen mit den tiefsten Verwaltungskosten gehören.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.
www.asga.ch

 **asga**
pensionskasse

Arbeiten über die Pension hinaus:

«Golden Workers» als Chance für Unternehmen

Der Fachkräftemangel stellt Wirtschaft und Gesellschaft vor grosse Herausforderungen. In diesem Kontext gewinnen sogenannte «Golden Workers» zunehmend an Bedeutung. Damit sind Arbeitnehmende gemeint, die das Pensionsalter erreicht haben und weiterhin beruflich aktiv sind.

Trotz ihrer langjährigen Erfahrung, hohen Zuverlässigkeit und Motivation wird dieses Potenzial bisher zu wenig genutzt. Laut einer Swisslife-Studie fördern nur 12 Prozent der stark vom Fachkräftemangel betroffenen Unternehmen die Weiterbeschäftigung über das Rentenalter hinaus. Gleichzeitig können sich rund 45 Prozent der 50- bis 64-Jährigen vorstellen, über die Pensionierung hinaus zu arbeiten – vorausgesetzt, Rahmenbedingungen wie eigene Gesundheit, gutes Arbeitsklima und oftmals Reduktion des Arbeitspensums, stimmen.



Gabriel Wüst
Geschäftsführer los
Mensch & Arbeitswelt

Im Jahr 2025 hat los Mensch & Arbeitswelt in Zusammenarbeit mit Gewerbevereinen im Kanton Aargau neun Impulsveranstaltungen in verschiedenen Bezirken sowie zwei Online-Anlässe zum Thema «Golden Worker» im Rahmen eines NRP-Projekts durchgeführt. Im Fokus standen unter anderem Gründe für eine Weiterbeschäftigung, Gestaltung von Bogenkarrieren sowie verschiedene Beschäf-

tigungs- und Vertragsmodelle – von Abrufverträgen im Stundenlohn über Festanstellungen im Monatslohn bis hin zu freiberuflichen Lösungen (Einzelfirma, GmbH oder AG). Zudem wurden rechtliche und versicherungstechnische Aspekte sowie das konkrete Vorgehen im Klärungs- und Findungsprozess thematisiert. Entscheidend für eine erfolgreiche Umsetzung ist dabei eine offene, frühzeitige und regelmässige Kommunikation.

Es folgen nun weiterführende Angebote, darunter ein Vertiefungsworkshop «Golden Workers für KMU» am 14. April 2026 sowie ein Pensionierungsvorbereitungskurs «Pensionierung mit Weitblick – heute planen, morgen geniessen» am 30. Juni 2026 in Aarau.

Weitere Informationen: www.los-aargau.ch



Gewerbeausstellungen

April 2026

Expo Surtal, 17. bis 19. April

Expo Geissberg, Freitag, 16. bis Sonntag, 18. April 2027

Juni 2026

SAGA 26 Gewerbeausstellung Safenwil, 12. bis 14. Juni

September 2026

LEGA26 Gewerbeausstellung Lenzburg, 3. bis 6. September

GewerbeART Gewerbeausstellung Küttigen, 11. bis 13. September

Oktober 2026

Gewerbeausstellung des Gewerbevereins Muri und Umgebung,

1. bis 4. Oktober

November 2026

Gwärbi, Gewerbeausstellung Gränichen, 13. bis 15. November

April 2027

RGA27, Gewerbeausstellung Reusstal, 16. bis 18. April

Oktober 2027

Gewerbeausstellung Eigeschau, Gewerbe Eigenamt, 13. bis 15. Oktober

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet. Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

Parolenspiegel

Präsidium und Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) haben anlässlich der Sitzung vom 7. Januar 2026 folgende Parolen für die bevorstehenden Abstimmungen vom 8. März 2026 gefasst:

Abstimmungen vom 8. März 2026

Eidgenössische Vorlagen



Parole

Volksinitiative «Ja zu einer unabhängigen, freien Schweizer Währung mit Münzen oder Banknoten (Bargeld ist Freiheit)»	JA
und direkter Gegenentwurf Bundesbeschluss über die schweizerische Währung und die Bargeldversorgung (BBI 2025 2885 2886)	JA
Stichfrage (Priorität)	Gegenentwurf
Volksinitiative «200 Franken sind genug! (SRG-Initiative)» (BBI 2025 2887)	JA
Volksinitiative «Für eine gerechte Energie- und Klimapolitik: Investieren für Wohlstand, Arbeit und Umwelt (Klimafonds-Initiative)» (BBI 2025 2888)	NEIN
Bundesgesetz vom 20. Juni 2025 über die Individualbesteuerung (BBI 2025 2033)	Stimmfreigabe

Kantonale Vorlagen



Parole

Aargauische Volksinitiative «Arbeit muss sich lohnen!»	JA
Aargauische Volksinitiative «Blitzerabzocke stoppen!»	JA

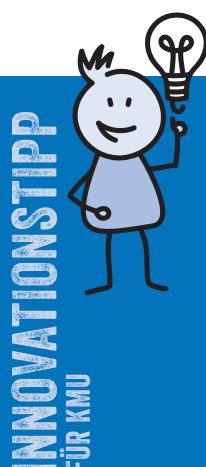
Nachfolge sichern

aviando

mit kompetenter Unterstützung und Verstärkung

Business Consulting | Interim Management | Executive Search | Business Services

aviando.ch



-Neues Förderangebot für Innovationen in der Land- und Ernährungswirtschaft

Das Hightech Zentrum Aargau (HTZ) hat ein neues Förderangebot: die FoodHealth Machbarkeitsstudie. Angesprochen sind Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft, welche die Erfolgssäusichten ihrer Innovationsidee abklären lassen möchten. Das HTZ bringt die Unternehmen mit geeigneten Forschungspartnern zusammen, die passendes Fachwissen einfließen lassen und die technische Machbarkeit des Vorhabens prüfen können. Der Förderbeitrag beträgt maximal 20 000 Franken pro Studie. Das Förderinstrument ist Teil des Programms FoodHealth, das auch im Kanton Basel-Stadt angeboten wird.

Willkommen sind Innovationsvorhaben oder technologische Fragestellungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette, von nach-

haltigen Agrartechnologien bis zu gesundheitsfördernden Ernährungslösungen. Das Motto des Programms heisst denn auch «from soil to gut», also vom Boden bis zur Verdauung. Interessierte Unternehmen aus den einschlägigen Branchen können sich gern unverbindlich beim HTZ melden.



Weitere Infos:
foodhealth.ch



Christoph Brunschwiler
Technologie- und
Innovationsexperte

Mit dem AGV zum Erfolg als Berufsbildner/innen – profitieren Sie jetzt!

Berufsbildner/innen-Kurs beim Aargauischen Gewerbeverband (AGV)

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) ist ein vom Kanton Aargau anerkannter Anbieter von Berufsbildner/innen-Kursen (BBK). Unser Kursangebot ist sowohl branchen- als auch berufsneutral und richtet sich insbesondere an künftige Berufsbildner/innen im gewerblich-industriellen Bereich.

Grundsätzlich können alle erwachsenen Personen mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) und mindestens zwei Jahren beruflicher Praxis im Lehrgebiet teilnehmen. Der fünftägige Kurs (40 Kursstunden) vermittelt die erforderlichen Grundlagen, um Berufslernende professionell und nachhaltig auszubilden. Der Kursausweis ist in der gesamten Schweiz für sämtliche Lehrberufe anerkannt. Die offizielle Erteilung der Ausbildungsbescheinigung an Lehrbetrieb und/oder Berufsbildern/in erfolgt durch den zuständigen Kanton.



Anja Kalbermatten
Koordinatorin BBK

Steigende Anforderungen

Die Ansprüche an Berufsbildner/innen sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Unser eidgenössisch anerkannter Kurs vermittelt das notwendige Know-how, um diesen Herausforderungen gerecht zu werden und Lernende kompetent zu begleiten. Seit über 100 Jahren engagiert sich der AGV für

die Förderung und den Erhalt der dualen Berufsbildung. Seit 1989 durften wir über 6000 Teilnehmende auf ihrem Weg zur/zum Berufsbildenden begleiten.

Dank der engen Zusammenarbeit mit Berufsverbänden und Berufsschulen sind unsere Kurse praxisorientiert ausgerichtet. Es unterrichten erfahrene Fachpersonen aus dem Gewerbe und die Ausbildung ist realitätsnah.

Jetzt anmelden und profitieren

Die Plätze in den Kursen sind beschränkt. Profitieren Sie von unseren attraktiven Konditionen. Mitglieder des AGV erhalten einen Rabatt von 100 Franken auf den Kurspreis. Alle Kursdaten sowie weiterführende Informationen finden Sie auf unserer Website. Nutzen Sie den QR-Code im Inserat für eine direkte Anmeldung.

Wir freuen uns, Sie in einem unserer Kurse zu begrüßen.



Aargauischer Gewerbeverband

Die nächsten Kursdaten

- 16./17./18. und 23./24. März 2026
- 20./21./22. und 27./28. April 2026
- 22./23./24. und 29./30. Juni 2026

Weitere Informationen und Daten finden Sie unter www.berufsbildner-agv.ch

Berufsbildner/innen-Kurse

Dauer:

5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich

Ort:

Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)

Abschluss:

nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)

Kurskosten:

CHF 765.00 (Preis inklusiv Unterlagen / Lehrmittel, keine Einschreibegebühr)

Vergünstigung:

Personen mit Wohnsitz im Kanton Aargau profitieren von einer kantonalen Subvention in Höhe von CHF 75.00

Rabatt:

CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration



200 Franken sind genug – aber für wen eigentlich?

Die SRG-Initiative «200 Franken sind genug» wird von ihren Gegnern als Gefahr für den Service public dargestellt. Aus Sicht des Schweizer Gewerbes geht es jedoch nicht um einen Angriff auf Information oder Medienvielfalt, sondern um die Korrektur einer grundlegenden Ungerechtigkeit. Denn bis heute werden Unternehmen zur Zahlung einer Radio- und Fernsehabgabe verpflichtet, obwohl ein Unternehmen weder fernsehen noch Radio hören kann. Ein Garagenbetrieb, ein Handwerksbetrieb oder ein kleines Restaurant konsumiert keine SRG-Programme, zahlt aber dennoch eine Abgabe, die faktisch einer Zwangssteuer ohne Gegenleistung gleichkommt.

Besonders stossend ist dabei, dass sich die Abgabe nicht am Gewinn orientiert, sondern am Umsatz. Gerade im Gewerbe sagt der Umsatz jedoch wenig über die wirtschaftliche Realität aus. Hohe Fixkosten, Investitionen, steigende Energiepreise und zunehmender Regulierungsdruck führen dazu, dass viele Betriebe trotz ansehnlichen Umsatzes nur sehr geringe Margen erwirtschaften. Trotzdem werden sie von der Abgabe erfasst und zusätzlich belastet – unabhängig davon, ob sie wirtschaftlich überhaupt Luft zum Atmen haben.

Die Gegner der Initiative verweisen darauf, dass bei einer Ablehnung die revidierte Verordnung in Kraft treten würde. Diese sieht vor, dass Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 1,25 Millionen Franken künftig keine Abgaben mehr bezahlen müssten. Was auf den ersten Blick nach Entlastung klingt, entpuppt sich bei näherem Hinsehen



als massive Ungleichbehandlung. Denn zahlreiche kleinere und mittlere Unternehmen mit leicht höherem Umsatz würden weiterhin voll abgabepflichtig bleiben, unabhängig davon, ob sie Gewinne erzielen oder nicht. Fairness sieht anders aus.

Hinzu kommt ein weiterer Punkt, der politisch konsequent ausgeklammert wurde: Im Parlament wurde nie ernsthaft über den Inhalt und den Umfang der SRG diskutiert. Die Debatte drehte sich fast ausschliesslich um Finanzierung und Struktur, nicht aber um die entscheidende Frage, was es im Programm tatsächlich noch braucht. Muss eine gebührenfinanzierte SRG wirklich Formate wie «Sternstunde Philosophie» in diesem Umfang anbieten? Oder grosse Unterhaltungsshows nach dem Muster von «Wetten, dass ...?», die mit Millionenbeträgen querfinanziert werden?

Gerade aus gewerblicher Sicht ist klar: Service public muss sich auf klare Information, sachliche

Berichterstattung und Grundversorgung konzentrieren. Unterhaltung hingegen ist kein staatlicher Auftrag. Wenn solche Formate gewünscht sind, sollen sie sich über Werbung, Sponsoring oder andere marktwirtschaftliche Modelle finanzieren – nicht über Zwangsabgaben von Unternehmen, die davon keinen Nutzen haben.

Das Schweizer Gewerbe kennt diese Realität seit Jahren. Jeder Betrieb ist gezwungen, mit begrenzten Mitteln auszukommen, Prioritäten zu setzen und effizient zu wirtschaften. Genau diese Logik müsste auch für die SRG gelten. Weniger Geld bedeutet nicht automatisch weniger Qualität. Im Gegenteil: Ein tieferes Budget zwingt zu Fokus, zu Klarheit im Auftrag und zu einem Programm, das sich wieder stärker an seinem Kern orientiert. Die Initiative «200 Franken sind genug» ist deshalb kein radikaler Kahlschlag, sondern ein notwendiger Schritt hin zu mehr Gerechtigkeit und mehr Ehrlichkeit in der Medienpolitik. Wer sie ablehnt und auf die Verordnungsrevision verweist, zementiert ein System, das Unternehmen weiterhin belastet, die keinen Nutzen daraus ziehen – und zwingt das Gewerbe erneut in die Rolle der Melkkuh. 200 Franken sind für Private genug. **Für Unternehmen sind sie schlicht zu viel – dort darf es nur null Franken geben.**

Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV



BUNDESRAT BRÄNDLÍ



Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?
Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli - www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG
Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Luzernerstrasse 22, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon
Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA
Neubau / Umbau / Restaurierungen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf
Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Camino Consulting AG
Organisationsentwicklung, Moderation
Mediation und Konfliktlösung
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
www.camino-consulting.ch
079 622 63 47

Standortförderung Kanton Aargau
Beratung von Unternehmen bei Standortfragen, Start-up- und Gründungsberatung, Unterstützung bei der Standortsuche, Support bei Fragen an die kantonale Verwaltung, wenn die Anlaufstelle nicht bekannt ist.
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.aargau.swiss

Beschriftungen/Plakatdruck

Eggnauer Productions GmbH
Stüsslingerstrasse 91c
5015 Erlinsbach SO
Tel. +41 62 849 57 77
www.eggnauer.ch

Büroservice

Belinda Walker GmbH
Büroservice (Sekretariat, Assistenz,
Personalwesen, Buchhaltung)
5212 Hausen AG - www.belinda-walker.ch

Jacqueline Basler – Virtuelle Assistentin
Für wachsende Unternehmen & Selbständige
Back-Office professionell betreut
Podcast & Onlinekurse strukturiert umgesetzt
Strukturen & Automationen für Ihr Business
079 641 49 43 | www.remote-tasks.com

Bürogeräte / Technik / EDV

SRC-Büromaschinen AG, 5413 Birmenstorf
Handel sowie Service und Reparaturen
von Büromaschinen Beratung, Reparatur,
Verkauf, Installationen oder Garantiehandlung
Tel. 056 225 29 29
E-Mail: info@src-ag.ch/www.src-ag.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG
Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch / oeschgerdruck.ch
Offset- und Digitaldruck / Heissfolienprägung

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf
Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Immobilien

Portmann Consulting GmbH
8966 Oberwil-Lieli, Juchächerstr. 11
IMMOBILIENVERKAUF
Attraktive Konditionen+Top-Referenzen
www.portmannconsulting.ch, 079 281 51 85

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH
Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

Kundengeschenke

FAIBLE MOMENTS by Cornelia Märki
Edle, exklusive und personalisierbare Holzkerzen-
Unikate. Ideal für Kundengeschenke.
Cornelia Märki, Telefon +41 76 682 94 00
www.faible-moments.ch

Nachfolge / Strategie

**Zukunft sichern | continuum.ch |
Nachfolge & Strategie für Familien-
unternehmen**
Familienstrategie und Generationenmanagement
Finanzmanagement für Ihr Familienunternehmen
Staufen | matt.moser@continuum.ch |
T 079 919 8509

EDV / Sicherheit

RN IT-Unit AG
Ihr Partner in der Region Lenzburg seit 1992
ICT-Lösungen für KMU. Persönlich und individuell.
Bahnhofstrasse 18, 5600 Lenzburg
062 552 09 19 - info@rnitunit.ch - www.rnitunit.ch

xintra IT-Services für KMU

IT-Infrastruktur, Telefonie, Cybersecurity
Cloud, Microsoft 365, Beratung und Support
www.xintra.ch | 056 544 22 22

Sicherheitsdienst

Special Protect AG
Patrouillen- und Sicherheitsdienst / Bewachung /
Observationen / Ordnungsbussen-Inkasso
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
info@special-protect.com, Tel. 058 508 10 20
Mit Sicherheit mehr Schutz

Social Media Marketing

Märkiting GmbH
Verhaltenswissenschaftliches Social Media- &
Marketing.
Stefan & Cornelia Märki
Telefon +41 79 355 85 51, www.maerkiting.ch

Treuhand

ARBEST Treuhand AG
AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin
www.arbest.ch, Tel. 061 855 20 00

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH
5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG
Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

watercompany.ch AG
Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Brunggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG
Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Sixer Holzbau GmbH
Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@sixerholz.ch
www.sixerholz.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch
agwi@dapamarkt.ch

Automatisierung alltäglicher Vorgänge

Prof. Dr. Rolf Dornberger ist Leiter des Instituts für Wirtschaftsinformatik an der FHNW. Seiner Meinung nach sind Menschen in Mitteleuropa dem Einsatz von KI kritischer eingestellt als etwa in asiatischen Ländern. Er erläutert im Folgenden, woran das liegt.

Eveline Frei

Herr Prof. Dornberger, Sie beschäftigen sich in Ihrer Forschung unter anderem mit Künstlicher Intelligenz, Interaktionen zwischen Menschen und Robotern und Cybersicherheit. Was sind Ihre Erfahrungen im Bereich Digitalisierung?

Auf der einen Seite werden manche Menschen als Experten für Digitalisierung bezeichnet, weil sie vielleicht bestimmte digitale Werkzeuge besser als andere beherrschen oder experimentierfreudiger sind und verschiedene Online-Dienste ausprobieren. Doch diese Bezeichnung ist mitunter auch etwas übertrieben. Auf der anderen Seite gibt es Menschen, die sich mit digitalen Tools schwertun oder sie bewusst meiden. Hier zeigen digitale Technologien im echten Alltag, dass sie Menschen manchmal eher trennen als sie verbinden können.

Was braucht es, um die Akzeptanz von KI bei uns in Unternehmen oder der Gesellschaft allgemein zu erhöhen?

Es braucht Offenheit, Mut zum Ausprobieren, eine ganzheitliche Strategie, Bildungsangebote, Sichtbarkeit, Ausdauer und eine enge Zusammenarbeit vieler Beteiligter.

Eine zunehmende Abneigung gegenüber KI ist jedoch in der Bevölkerung spürbar. Wie erklären Sie sich diese Skepsis?

Skepsis gegenüber künstlicher Intelligenz lässt sich oft als ein Gefühl der Ohnmacht erklären: Viele Menschen fühlen sich von den Möglichkeiten der KI regelrecht überrollt. Es ist nicht nur die Geschwindigkeit, mit der die KI unsere Fragen beantwortet, Texte korrigiert oder übersetzt und neue Inhalte erstellt; auch die Automatisierung alltäglicher Vorgänge löst Unsicherheit aus. Zudem tragen Berichte über fehlerhafte Informationen sowie manipulierte Bilder und Videos, die als Fake News bezeichnet werden, dazu bei, dass sich viele unsicher fühlen und Schwierigkeiten haben, Wahrheit von Fiktion zu unterscheiden.



Roboter analysieren Finanzdaten an Computerbildschirmen

Bild: Adobe Stock

it-daily.net schreibt: «Die Menschen in westlichen Industrieländern wie Deutschland stehen Anwendungen Künstlicher Intelligenz deutlich skeptischer gegenüber als die Bevölkerung in Entwicklungs- oder Schwellenländern». Stimmen Sie dieser Aussage zu?

In Mitteleuropa haben die Menschen die Tendenz, neue Technologien zunächst kritisch zu hinterfragen, insbesondere im Hinblick auf Datenschutz und Persönlichkeitsrechte sowie mögliche negative Auswirkungen. In anderen Regionen der Welt hingegen werden häufig eher die positiven Möglichkeiten von neuen Technologien in den Vordergrund gestellt. Fragen des Datenschutzes in KI-Anwendungen werden dort meist nachrangig betrachtet.

Wie erklären Sie sich diesen Unterschied?

In Mitteleuropa wird der Schutz des Einzelnen normalerweise über das Wohl der Gemeinschaft gestellt. In vielen asiatischen Ländern hingegen zählt das Wohlergehen der Allgemeinheit mehr als der individuelle Schutz. In den USA und anderen kapitalistisch geprägten Staaten hat wirtschaftliches Handeln oft Vorrang vor dem Schutz von Persönlichkeitsrechten oder individuellen Interessen.

Menschen wollen weniger arbeiten – KI könnte das ändern. Warum stößt ihr Einsatz trotzdem auf Widerstand?

KI wird nicht nur dazu führen, dass Menschen weniger arbeiten, sondern auch dazu, dass sie insgesamt weniger Arbeit finden. Besonders bei Einstiegspositionen setzen viele Unternehmen zunehmend auf KI-Software, anstatt junge Menschen einzustellen. Dies ist ein weiteres Argument dafür, warum der Einsatz von KI oft auf Widerstand stößt: Es zeigt sich, dass der Einsatz von KI Millionen von Arbeitsplätzen überflüssig machen könnte, während ausreichend neue Ersatzjobs bislang nicht in Sicht sind.

In welchen Branchen oder Unternehmen bringt der Einsatz von KI Ihrer Meinung nach den grössten Vorteil?

KI wird alle Branchen und Unternehmen grundlegend transformieren oder zumindest betreffen – nicht nur als Software-Anwendung, sondern auch in Form physischer Roboter. Das führt insbesondere für Unternehmen zu Vorteilen wie Kosteneinsparungen und einer kontinuierlichen Einsatzbereitschaft, oft verbunden mit einer höheren Qualität.

Zur Person



Foto: zvg

Prof. Dr. Rolf Dornberger ist tief beeindruckt von dem Gedanken und dem Streben, die Rätsel des Universums und der Welt zu entschlüsseln.



In der nächsten Ausgabe porträtieren wir: DentAgeCare

Foto: Adobe Stock



**«Grossartig,
dass wir dank dem
AKB Förderprogramm
ein kreislauffähiges
Geschäftsmodell entwickelt
haben, das nachhaltig
Wirkung erzielt.»**

Monika Lang & Ioannis von Büren
Geschäftsführerin & CFO
Beer Grill AG

AKB Förderprogramm

Ihr Nachhaltigkeitsvorhaben –
unser Förderprogramm für KMU

Infos und Bewerbung:
akb.ch/foerderprogramm



Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft



Aargauische
Kantonalbank